

# Thorner Presse.



**Bezugspreis**  
für Thorn und Vorhölle frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,  
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich;  
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellsgeb.

**Ausgabe**  
täglich abends mit Anschluß der Sonn- und Feiertage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
Katharinenstraße 1.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Anzeigenpreis**  
für die Beilagszeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in  
der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen  
„Invalidentank“ in Berlin, Haasestein u. Rogler in Berlin und Königsberg,  
M. Dulke in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des  
In- und Auslandes.  
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 63.

Freitag den 16. März 1900.

XVIII. Jahrg.

## Politische Tageschau.

Die demnächst erscheinende kaiserliche Verordnung bezüglich der Regelung der Verhältnisse im Handwerk bestimmt, daß die Handwerkskammern am 1. April d. J., die Bestimmungen über das Befehlswesen am 1. April 1901 und über das Meisterwesen am 1. Oktober 1901 in Kraft treten sollen.

Die bayerische Kammer der Abgeordneten hat am Mittwoch einen Gesetzentwurf genehmigt, nach welchem 6 Millionen Mark zur Beschaffung von Wohnungen für Beamte, Bedienstete und Arbeiter der Eisenbahnen bewilligt werden.

In Oesterreich sind nach der „Neuen Freien Presse“ die Delegationswahlen für Freitag Abend in Aussicht genommen, darauf erfolgt die Vertagung des Parlaments. Für Montag ist wieder die Verständigungs-Konferenz einberufen. — Das österreichische Abgeordnetenhaus verhandelte am Dienstag über den Dringlichkeitsantrag des Abg. Slama über den Kohlenarbeiterstreik. Abg. Baskinsky forderte die schnelle Vorlegung eines Gesetzes betreffend die Verkürzung der Arbeitszeit. Wenn 70 000 Arbeiter geduldet die Arbeit wieder aufnehmen müßten, könnten statt friedlicher Organisationen anarchistische Bestrebungen aufsteigen. Nach dieser Rede kam es zu heftigen Anstößen zwischen den Christlichsozialen und den Sozialdemokraten, weil der Christlichsoziale Steinert als die Hauptursache der Noth der Bergarbeiter den Braunkohl bezeichnete. Der Sozialdemokrat Werner unterbrach ihn durch den Ruf: „Sie von Rothschild bezahlter Spindel.“ Mehrfach wurde ein Vergleich im Kohlenarbeiterstande vorgeschlagen. Die Resolution Seichert, die Regierung sei aufzufordern, dahin zu wirken, daß männliche Arbeiter nicht vor dem 19. Lebensjahre und weibliche Arbeitskräfte überhaupt nicht unter Tags zur Kohlengrubenarbeit hinzugezogen werden, wurde einstimmig dem sozialpolitischen Ausschusse überwiesen. — Zwei in Mähren, in Odrau und Orlau, abgehaltene Volksversammlungen unter freiem Himmel, an denen 12 000 bzw. 8 000 Personen theilnahmen, beschloßen einstimmig, im Ausstände zu verharren, bis das Gesetz über den Achtstundentag perfekt geworden sei.

## Die goldenen Spizen.

Roman von G. von Le Fort.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

Kurz nach diesem Gespräch erhob sich Frau von Berge und ging, von Raimund gefolgt, ins Haus hinein. Anfangs waltete, nachdem die jungen Mädchen sich selbst überlassen waren, tiefes Schweigen, welches Else mit den Worten brach:

„Nebst dem weißt Du, Selma, daß Du mir die Beantwortung noch mancher Frage schuldest; weder ist ein Wort über Deinen Abschied vom Pensionat noch eine Silbe, wie Du Dich hier eingelebt, über Deine Lippen getreten. Wie ist Dir im Versteck Deiner Freiheit und Deines Wirkungskreises eigentlich ums Herz?“

Ein sprechender Blick Selmas ertheilte ihr Antwort — Dankbarkeit, Freude, Stolz leuchteten auf in den großen, dunklen Augen des leidenschaftlichen Mädchens, als sie sagte:

„Weil sich mir nicht früher Gelegenheit zur Plauderei geboten, sind wir uns doch eigentlich zum ersten Male selbst überlassen. Wie mein Abschied gewesen, willst Du wissen? Je nun, Wehmuth hechelnd und mit allerlei guten Ermahnungen gewürzt, verabschiedete mich Madame — will's schon glauben, daß ihr habgieriges Herz in Wehmuth zerfloß beim Fortfall der goldenen Einnahme. Die Nührung über unsere Trennung hechelte sie, denn sie lebt nichts als ihr hochwertiges Selbst! Wie hat sie mich gemeinigt mit ihrem „aber liebe Selma, so spricht, so benimmt sich eine Dame nicht“ oder „Selma, mehr Haltung, mehr Anstand“ — verrückt

Im Brüger Kohlenrevier haben am Dienstag und Mittwoch Kundgebungen ausständiger Arbeiter stattgefunden, welche zu einem blutigen Zusammenstoß mit der Polizei führten.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus kündigte der Ackerbauminister die Verstaatlichung des Thierärzteswesens an.

Nach Meldung aus Rom ließ der König am Mittwoch anlässlich seines Geburtstages die Truppen der Garnison Revue passieren und wohnte dann in Begleitung der Königin der Enthüllung des Denkmals Karl Alberts im öffentlichen Garten des Quirinals bei. Die Minister, das diplomatische Corps, die Spitzen der Behörden, einige hundert Vereine und eine große Menschenmenge, welche dem König Ovationen bereitere, waren bei der Feier zugegen.

Die Senatskommission für die Amnestievorlage vernahm in Paris am Mittwoch nach einander Reinach, Biquart und Zola. Reinach spricht seine Ueberzeugung dahin aus, daß der freie Lauf der Gerechtigkeit allein Veruhigung schaffen könne. Was ihn betreffe, so sei er in seiner Ehre als Mensch und Schriftsteller gröblich verletzt worden und entschlossen, sein Recht zu wahren und seine Verleumdung zu vernichten. Biquart erklärt, er wisse die Amnestie zurück, weil er wolle, daß die ihn betreffenden Punkte im Wege der Erörterung vor der Öffentlichkeit völlig geklärt würden, damit General Gonse und der Archivar Grillein vernichtet und das Andenken Henry's nach Gebühr gewürdigt würde. Zola erhebt gegen seine Amnestierung Einspruch, und sagt, Berufung wäre nur möglich auf dem Wege der Wahrheit und Gerechtigkeit. Nach seiner Ueberzeugung werde die Wahrheit aus seinem Prozeß als endgiltige hervorgehen. — Oberstleutnant Cordier, der frühere Unterdirektor des militärischen Nachrichtenbureaus, richtete ein Schreiben an den Amnestie-Ausschuh, in welchem er gegen die Amnestie-Vorlage protestirt.

Der Prinz von Wales wird, wie bestimmt verlautet, der Eröffnung der Pariser Weltausstellung amtlich beiwohnen.

Die Erinnerung an die Haager Friedenskonferenz frisch die Niederländische

Regierung gerade im gegenwärtigen Augenblick, da die Erfolglosigkeit der Konferenzbeschlüsse besonders deutlich hervortritt, wieder auf. Die holländische Regierung miethete nämlich ein großes Gebäude, in dem das ständige Bureau des internationalen Schiedsgerichts seinen Sitz haben soll.

Aus Lissabon, 14. März, wird gemeldet: Der Finanzminister wird heute von den Cortes die Ermächtigung zur Reform der Bille verlangen. Neuerdings sollen in Odeffa 25 000 Mann ausgerüstet werden, die an die afrikanische Grenze gehen.

Einer amtlichen in Haag eingetroffenen Meldung zufolge sind die vier Offiziere, welche auf dem Dampfer „General Pel“ im Januar an der Südküste von Neu-Guinea von Rabuas gefangen genommen wurden, von Eingeborenen ermordet worden.

## Deutsches Reich.

Berlin, 14. März 1900.

— Aus Kiel wird vom Mittwoch berichtet: Se. Majestät der Kaiser und Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich begaben sich unter dem Salut sämtlicher im Hafen liegenden Kriegsschiffe in einem Ruderboot zur Inspektion der Ostsee. Der Kreuzer „Deutschland“, welcher die Kaiserstandarte im Großtopp setzte, der Kreuzer ging alsbald zur Inspektion der Ostsee. Beim Passiren der auf der Riede liegenden Schiffe wurde Se. Majestät von den Befehlshabern der drei Kreuzer begrüßt.

— Der Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und der Aviso „Sela“ sind heute Morgen hier eingetroffen. — Se. Majestät der Kaiser und Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich kehrten Nachmittags 3 Uhr mit der „Deutschland“, welche die Fahrt bis zum Stollerngrund gemacht hatte, zurück. Während der Fahrt wurden ausschließlich Schießübungen auf schwimmende Scheiben vorgenommen. Später begaben sich der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich nach der kaiserlichen Werft, besichtigten daselbst das in Reparatur befindliche Linienschiff „Sachsen“ sowie die Neubauten der großen Kreuzer „A“ und „Friedrich Bismarck“ und kehrten hierauf ins Schloß zurück.

geschüttelt, lehnte ich aufathmend im Runder. Alles Bange vor meiner Zukunft wurde im Bewußtsein meiner Freiheit schon im Reime erstickt. Welche Wonne, ohne steten Zwang sich hier bewegen zu dürfen. Ach, Else, wie erniedrigend das Gefühl, nie ein wahrer Mensch, sondern nur Pagode eines anderen zu sein,“ stieß Selma herbe hervor.

Stannend hatte ihr Else zugehört. Sie schüttelte etliche Male den kleinen Kopf und sah Selma, die ihre Arbeit beiseite geworfen und auf der Veranda, die Hände verschlungen auf dem Rücken haltend, erregt hin und her ging, an.

„Du übertreibst, Selma, warum hättest Du nicht wahrhaftig sein können? Natürlich herrscht in jeder Pension ein gewisser Zwang, den die Erziehung von vornherein mit sich bringt.“

„Das gebe ich alles bei Dir, dem Edel-fräulein, zu, keineswegs aber bei mir! Kultivirte man doch die Meinung, Unkraut in allerlei Gestalt auf Tod und Leben in mir ausrotten zu müssen. Allein, glaube mir, das Gute, was mir erhalten geblieben, verdanke ich lediglich Dir und dem Onkel,“ schloß sie warmen Tones.

„Inwiefern?“ lautete die rasche Frage. „In jenen kurzen Ferientagen, welche wir Kinder hier beim Onkel zugebracht haben, that ich, daß forschende beobachtende Kind, Blicke in Eure Herzen, die mich lehrten, daß es noch wahre und gute Menschen gäbe. Ihr beide gehört nicht zu den Dugendmenschen wie alle übrigen, die durch die Potenz von Selbstsucht, Stolz und Eigennus kenntlich sind?“

„Ich danke für das Kompliment,“ warf

— Der Kaiser hat in dem bereits erwähnten Handschreiben an den Finanzminister von Miquel diesem empfohlen, er möge einen mehrmonatlichen Urlaub zur vollen Wiederherstellung seiner Gesundheit nehmen. Dr. von Miquel hat darauf dem Kaiser gedankt und gesagt, daß er sich auch ohne einen solchen Urlaub bald in der Lage zu fühlen, hoffe, den Anforderungen an seine Kräfte in vollem Umfange zu entsprechen.

— Die Kaiserin Friedrich war am 10. März in Pisa und besichtigte den schiefen Thurm, den Dom und die Taufkapelle.

— Die Prinzessin Friedrich Karl ist von ihrer schweren Erkrankung soweit hergestellt, daß sie sich zum Kurgebrauch nach Italien begeben kann. Sie wird das durch seine Schwefelthermen gegen Gicht und Rheumatismus bekannte Bad Vattaglia ansuchen und in der auf dem Hügel Santa Elena gelegenen Badeanstalt Wohnung nehmen. Nach der Kur gedenkt sich die Prinzessin zu längerem Aufenthalt nach Schloß Würth bei Dessau zu begeben.

— Die Großherzogin von Baden ist seit Donnerstag an Influenza erkrankt und darf das Bett nicht verlassen. Am Sonnabend hat das Fieber wesentlich nachgelassen, und die Krankheitserscheinungen sind im Abnehmen.

— Ueber den Zustand des 69 jährigen Fürsten Alexander zur Lippe, für den Graf Ernst zur Lippe-Diesterfeld die Regenschaft führt, berichtete der Staatsminister in der letzten Sitzung des lippeischen Landtages: der Fürst unternehme in der Heilanstalt St. Gilgenberg bei Bayreuth, in der er seit 30 Jahren lebt, täglich Spaziergänge. Er habe aber fast nie mehr klare Momente. Musik ist das einzige, für das er Interesse empfindet. Für die Thatsache, daß er jetzt Fürst zur Lippe ist, fehlt ihm jedes Verständniß.

— Morgen findet beim Staatssekretär von Bobbielski ein parlamentarisches Diner statt, zu dem eine große Zahl von Reichstagsmitgliedern geladen ist.

— Staatssekretär Graf Bülow ist heute Mittag zur Theilnahme an der Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen Heinrich und zum Vortrage beim Kaiser nach Kiel abgereist.

Margot dazwischen. „Also Dugendmensch! Und welcher Kategorie gehörst Du selber an, wenn man fragen darf?“

Während ihrer Worte blickte sie mit ihren klaren, klugen Augen die Hin- und Herschreitende an, die bei der spöttischen Frage stehen geblieben war.

„Nach Deiner Ansicht zähle ich zweifellos zu jener Kategorie der Dugendmenschen, meintest du ja! Wenn mir die Erkenntniß des wahrhaft Guten nicht abgeht, ebenso wenig der Wunsch, gut sein zu wollen, so bin ich nichtsdestoweniger das Prototyp des fin de siècle-Menschen — mein Ich, das will ich ausleben!“ stieß Selma jählings hervor.

Eine Pause trat ein. Selma warf sich in ihren Sessel, ergriff die fortgeschleuderte Arbeit und hielt sie zwischen ihren zitternden Händen, ein Leben lief über ihren Rücken, während ihre Augen glühten.

Es war Else, die leise aufschaute und sagte: „Hätte jemand unser Gespräch belauscht, der müßte zu schmeichelhaften Schlüssen über unsere Charaktere gelangen. Sobald von der einen ein Wort aufgeworfen, fällt es zündend, wie Explosionsstoff in die Seele der andern. Ihr beide habt geradezu Talent Euch Funken zuzuworfen, die tolle Ideen und noch tollere Worte zu Tage fördern. Und aus einer harmlosen Plauderei gerathet Ihr in Exzesse, die Ihr selber nicht einmal glaubt. Anstimm, Dein Schleben!“

„Anstimm!“ fiel Margot höhnisch ein, „Im Gegentheil bin ich fest überzeugt, daß Selma sich ausleben wird, auf wessen Kosten es auch immer sein mag!“

— Freiherr von Suene, der Präsident der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse, ist am Mittwoch auf der Rückreise vom Gardasee in Gossensaß am Brenner gestorben. Als Sohn eines Ingenieur-Generals wurde Karl, Freiherr von Sueninge, genannt Suene, am 24. Oktober 1837 geboren. Nach dem Besuche des Gymnasiums in Koblenz ursprünglich für die juristische Laufbahn bestimmt, studierte er die Rechte in Berlin und trat dann in das Heer ein. Er nahm an den drei Feldzügen theil und schied 1873 aus dem Heere aus, um die Verwaltung des väterlichen Gutes Groß-Mahlendorf bei Falkenberg in Oberschlesien zu übernehmen. Seit 1877 gehörte Suene mit kurzer Unterbrechung dem Preussischen Abgeordnetenhaus an. Von 1884 bis 1893 war er Mitglied des Reichstages für Gladbachschwerdt. Sein Name ist in den weitesten Kreisen bekannt geworden durch das bekannte 1893 wieder abgeschaffte Gesetz vom 14. Mai 1885, nach welchem der auf Preußen entfallende Theil aus dem Ertrage der Getreide- und Viehzölle abzüglich eines Betrages von 15 Millionen den Kommunalverbänden für ihre eigenen Zwecke überwiesen wurde. 1893 bemühte sich Suene bei der Beratung der Militärvorlage im Reichstage eine Verständigung mit der Regierung herbeizuführen. Er vermochte jedoch nur 11 von seinen Parteifreunden für seinen von der Regierung angenommenen Kompromißantrag zu sich herüberziehen und trat infolgedessen aus dem Vorstand der Zentrumsfraktion aus. Bei den Neuwahlen nach der Auflösung wurde er nicht wiedergewählt; auch unterlag er im Dezember 1895 bei einer Reichstagsersatzwahl in Hybnik dem polnischen Gegenkandidaten. Im August 1895 übernahm Suene das Präsidium der von Riquel geschaffenen preussischen Zentralgenossenschaftskasse und verzichtete damit auf die bisher in der Zentrumsfraktion innegehabte führende Rolle. — Freiherr v. Suene ist an der Schwindsucht gestorben. Nach der „Germ.“ verschlimmerte sich seine Krankheit auf dem Rückwege vom Gardasee in Gossensaß so, daß schon am Freitag Bewußtlosigkeit eintrat. Er verschied in der Frühe des Todestages von Windthorst. — Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 3 Uhr unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautete, standen die in zweiter Lesung vom Reichstage gefaßten Beschlüsse über das Fleischbeschaugesetz auf der Tagesordnung.

— Die Budgetkommission des Reichstages berieht heute den Etat für das Bankwesen. Unterstaatssekretär Aschenborn theilte mit, daß aus dem Ueberschusse der Reichsbank für das Kalenderjahr 1899 dem Reiche 19 133 534 Mk. zuzufleßen. Der Ertrag der Notensteuer betrage 2 891 611 Mk., wovon 2 847 294 Mk. auf die Reichsbank, 44 317 Mk. auf andere Notenbanken entfallen. Bankpräsident Dr. Koch konstatierte im Laufe der Debatte, daß in den letzten Jahren sehr bedeutende Goldankäufe seitens der Reichsbank erfolgt seien. Ein Antrag des Abg. von Kardorff, wonach die Reichsbank ihre Gold- und Silberbestände getrennt monatlich mittheilen soll, wurde abgelehnt, sein Antrag des

„Du sprichst ein großes Wort gelassen aus.“ antwortete Selma rasch. „Ein jeder mag sich hüten, mir in den Weg zu treten — rücksichtslos werde ich mein Ziel erreichen, das ich mir vorgestekt habe, und ginge es selbst über Leichen.“ lachte sie ausgelassen, ihrer Zuhörerin überlassend, diese Aeußerung im Scherz oder Ernst zu nehmen.

„Nun, Selma!“ rief Else. „Wozu Dich schlechter machen, als Du es in der That bist. Sage lieber, wie Du sonst mit Deinem Loose hier in Lindenhof zufrieden bist!“

Da glitt ein Leuchten über das junge, schöne Antlitz Selmas, als sie leidenschaftlich zurückgab:

„Welche Frage! Ich bin sehr glücklich hier in der Freiheit und in der Gebundenheit, in die Onkel Raimunds Güte, Fürsorge und — Liebe mich versetzt.“ hauchte sie leicht erlösend. „Wollte Gott, es bliebe ewig so!“ fügte sie mit einem Seufzer hinzu.

„Ewig? Und wo bliebe da die Gelegenheit Dein Ich anzuleben — hier schwerlich,“ lautete der Einwurf, welchen Margot languinanten Tones erhob.

„Qui sait,“ entgegnete Selma, dabei den Blick in's Weite gerichtet, als schaute ihr inneres Auge Bilder und Gestalten des erträumten Glückes.

Margot erhob sich und ging ins Haus hinein, während Else und Selma sich durch den Garten in den nahegelegenen Park begaben.

„Sage mir,“ nahm Else das Wort, „warum bist Du bis zur Unfreundlichkeit schroff gegen Margot, die Dir doch nie etwas zu Leide gethan?“

(Fortsetzung folgt.)

Abg. Arendt, bei der zum 1. Januar 1901 bevorstehenden Erhöhung des Kapitals der Reichsbank die Erhöhung sofort um 60 Millionen eintreten zu lassen, zurückgezogen, nachdem Bankpräsident Dr. Koch beiden Anträgen widersprochen hatte. Der Etat des Bankwesens wurde unverändert genehmigt. Morgen gedenkt die Kommission den Rest des Etats, sowie das Etats- und Anleihegesetz zu erledigen.

— Die 16. Kommission des Reichstages nahm heute mit 15 gegen 5 Stimmen (die der Sozialdemokraten) folgende Resolution an: a. Die verbündeten Regierungen zu ersuchen: a. für die Pflege des Friedens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern gesetzliche Bestimmungen über die Formen herbeizuführen, in denen die Arbeiter durch Vertreter, welche ihr Vertrauen besitzen, an der Regelung gemeinsamer Angelegenheiten betheiltigt und zur Wahrnehmung ihrer Interessen bei Verhandlungen mit den Arbeitgebern und mit den Organen der Regierung befähigt werden; b. insbesondere in Erwägung darüber einzutreten, in welcher Weise durch eine weitere gesetzliche Ausgestaltung oder Gewerbegerichte unter besonderer Berücksichtigung der §§ 9 (Bildung von Abteilungen: Fabrik, Handwerk, Hausindustrie, 61 bis 69 (Einigungsamt) und 70 (Gichtachen und Anträge) des Gesetzes vom 29. Juli 1890 betreffend die Gewerbegerichte ein Weg zu dem sub a bezeichneten Ziele sich bietet.

— Die Flottenvorlage kommt in der nächsten Woche in der Kommission zur Verhandlung. Doch soll vor Ostern nur eine Generaldebatte stattfinden. In die Spezialberatung soll erst nach Ostern eingetreten werden und erst alsdann die entscheidenden Abstimmungen erfolgen.

— Das Kaiser Friedrich-Denkmal-Komitee in Breslau beschloß, dem Bildhauer Brunett in Berlin die Ausführung des Denkmals zu übertragen. Die Kosten betragen 150 000 Mk. Standort ist der Kaiser-Wilhelms-Platz. Es konkurrierten sechs Künstler mit zehn Entwürfen.

— Dem Pastor Lic. Wilhelm Thümmel ist nach der „Rhein.-Westf. Bzt.“ die Erlaubnis erteilt worden, an der theologischen Fakultät der Universität Berlin als Privatdozent zu wirken. Thümmel, der früher in Remscheid eine Reihe von Jahren als Pfarrer wirkte, ist bekannt geworden durch seine Polemiken gegen die römische Kirche, die ihm mehrmals Geldbußen und selbst Gefängnisstrafen eingetragen haben.

— Ein deutsches Postamt wurde am 1. März in Jerusalem eröffnet. Ueber der Thür ist der Reichsadler mit der Aufschrift: Kaiserlich Deutsches Postamt“ angebracht. Man wird sich erinnern, daß der Sultan aus Anlaß der Reise Kaiser Wilhelms in das heilige Land im Herbst 1898 die Eröffnung von Postämtern in Beirut, Smyrna und Saloniki gestattete.

— Bei der Landtagsersatzwahl in Glogau-Libben an Stelle des zum Regierungs-rath beförderten zur Disposition gestellten gewesenen Landraths von Dallwitz wurde am Dienstag Graf von der Redde-Wolmarstein (kons.) mit 295 Stimmen einstimmig gewählt. Die Zahl der Wahlmänner beträgt 376. Die Freisinnigen hielten Wahlhaltung beschlossen.

— Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche betrug in der Zeit vom 1. April 1899 bis Ende Februar 1900 10 929 123 Mk., 880 484 Mk. mehr als im selben Zeitraum des Vorjahres.

Lübeck, 14. März. Die amtlichen „Lübeckischen Anzeigen“ theilen gegenüber einer anderweit verbreiteten Nachricht mit, daß über die Eröffnung des Elbe-Travelkanals bisher keine festen Bestimmungen getroffen seien.

Kiel, 14. März. Aus Anlaß der morgen stattfindenden Taufe des jüngstgeborenen Sohnes Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich treffen heute hier ein: der Erbgroßherzog und die Herzogin Sophie von Oldenburg, als Vertreter des Großherzogspaares von Hessen der Freiherr von Kiedeser, der Minister des königlichen Hauses von Wedel, Oberhofmarschall Graf A. Eulenburg, die Staatsminister Graf Bülow und Tirpitz, der präsidirende Bürgermeister Dr. Lehmann, welcher die Stadt Hamburg als Rathe vertritt, der Kommandeur des 9. Armeekorps General von Massow, sowie die Kommandeure der Regimenter, bei denen Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich à la suite steht. Ferner sind geladen als Vertreter der schleswig-holsteinischen Ritterschast Graf Reventlow-Wittenberg, als Vertreter des Provinziallandtages Graf Reventlow-Preek, Geheimrath Dr. Hinzpeter, Admiral von Köster, Admiral Hoffmann, der Stadtkommandant Oberst von Höpner, der Kommandant S. M. S. „Deutschland“ Kapitän zur See Müller und der Kieler Bürgermeister Fuß.

Hamburg, 14. März. Der Schnelldampfer „Auguste Viktoria“ der „Samburg-Amerika-Linie“ dampfte gestern Nachmittag 4 Uhr von Piräus weiter, nachdem die Passagiere während eines etwa zweitägigen Aufenthaltes daselbst Gelegenheit gehabt hatten, Athen kennen zu lernen. Die von Piräus aus veranstalteten Ausflüge waren vom herrlichsten Wetter begünstigt.

München, 14. März. Die außerordentliche spanische Gesandtschaft, unter der Führung des Herzogs von Veragua reiste heute Nachmittag um 4 Uhr 50 Minuten mit dem Orient-Expreszug nach Paris ab.

## Ausland.

Rom, 14. März. Nach dem „Giorno“ leidet Crispi an Influenza, welche eine Luftrohrerkrankung verursacht hat.

Antwerpen, 14. März. Das deutsche Schulschiff „Rixe“ ist heute wieder von hier in See gegangen. Zur Verabschiedung hatten sich die Behörden und ein zahlreiches Publikum eingefunden.

## Provinzialnachrichten.

Breslau, 14. März. (Erlaubungen.) Dem vor nicht langer Zeit von hier verstorbenen Herrn Bahmeier Ruttowski sind mehrere Erfindungen patentirt worden, welche in hohem Grade das Interesse der Sachverständigen und höhern Eisenbahnbehörden wachgerufen haben. Einer von Herrn R. konstruirten Eisenbahnachse mit Eisenanker und Betonnahlfüllung wird absolut ruhige, schwankungslose Lage des Eisenbahnoberbaues, denkbar größte Dauerhaftigkeit und Erhöhung der Fahrpedalwindigkeit nachgerühmt. Ferner hat Herr R. eine doppelte Seitenstütze zur Eisenbahnachsen-Befestigung, einen als Ertrag für eiserne Säulen geeigneten Rumpfanker und einen künstlichen Plasterstein erfunden; letzterer soll vor den jetzt üblichen Stein- oder Aushaltplasterungen den Vorzug erheblich größerer Druckfestigkeit, Undurchlässigkeit, Billigkeit und fast völliger Geruchlosigkeit haben.

Aus der Provinz, 14. März. (Zur Landtagsersatzwahl in König-Schlöhan) wird als Kandidat von der „Staatsbürger-Zeitung“ der Reichstagsabgeordnete Sieg Culin empfohlen, welcher als Sprecher der Nationalliberalen bei der 2. Verhandlung des Fleischbeschaugesetzes für die Kommissionsbeschlüsse eintrat.

Der zu einer Uebung in Kolberg eingezogene Bizefeldweibel der Landwehr-Kompagnie Virchow, ein Landwirth aus der Schivelbeiner Gegend und Verwandter des Professors Virchow in Berlin, hat seinem Leben Montag Nachmittag durch Doffnung der Pulsader, einen Stich in die Brust und durch Erhängen ein Ende gemacht. Ueber 700 Mk. wurden bei ihm gefunden. Schon seit einiger Zeit soll der Selbstmörder auch im Dienste Ehren von geistiger Unmachtung gezeigt haben. — Bei der Strandung eines Lastkutters bei Neufähr bei Danzig sind am Mittwoch 3 Mann der Besatzung ertrunken. Bei Rigohe 3 ertranken 9 Personen bei der Strandung dreier Kutter. — Der Verein für Naturheilkunde in Danzig hat die Gewinnung eines approbirten Naturarzteles für Danzig beschlossen. Eine Naturärztin ist in Danzig bereits thätig. — Dem Landwehrverein in Bromberg sind vom Kaiser Fahnenbänder verliehen worden. — Die feierliche Eröffnung des städtischen Schlachthofes in Danzig ist am Dienstag unter Theilnahme hiesiger Militär- und Zivilbehörden erfolgt. Oberpräsident Dr. v. Bitter prophezeite der Stadt eine hoffnungsvolle Zukunft. Der Schlacht- und Viehhof kostet 2 200 000 Mk.

## Der Leichensfund in Rom

hat dort die größte Aufregung hervorgerufen. Trotz der fieberhaften Thätigkeit der Polizei sind bisher die fehlenden Leichentheile (Kopf, Arme, Beine) nicht gefunden und es hat daher nicht einmal mit Sicherheit die Identität des graunigen Fundes mit dem verschundenen Oberösterreichler Winter festgestellt werden können, obwohl der tieferschütterte Vater, Baununternehmer Winter aus Breslau, Kreis Schölan, den Leichnam seines Sohnes trotz der Verkübelung erkannte haben soll. Ernst Winter hatte am Sonntag Vormittag die Dreifaltigkeitskirche besucht und nach dem Mittagessen um 1/2 Uhr das Haus seines Besondereaters Bäckermeister Lange verlassen, zuletzt wurde er Sonntag mit einem Klaffenbender im Laden des Zigarrenhändlers Fischer in der Danziger Straße gesehen. Seitdem war der kräftig entwickelte gutgeleidete 18-jährige alte junge Mensch spurlos verschwunden. Die telegraphisch benachrichtigten Eltern stellten die eifrigsten Nachforschungen bei Fremden und Bekannten an und nahmen schließlich am Dienstag die Hilfe der Polizei in Anspruch, die in der Annahme eines Anlaufes die After des ummitten der Stadt belegenen Mönchsees absuchte. Hier wurde am Dienstag Nachmittag dicht am Ufer des Sees an der Rähmstraße unter dem Eise ein gefüllter Sack bemerkt. Nachdem dieser herangesehen war, bot sich nach Besichtigung desselben ein grauenhafter Anblick dar. In dem Sack, der wohl vernäht war, wurde ein in Lackpapier gewickelter, noch frischer, menschlicher Leichnam vorgefunden, dem Kopf, Arme und Beine fehlten. Der Leichnam war unbedeckt und über und über mit Blut besudelt. Der Bauch war aufgetrennt und die Eingeweide herausgenommen. Zur Aufnahme des Thatbestandes erschienen sofort Herr Erster Staatsanwalt Dr. Settegast und Sanitätsrath Dr. Müller. Nach dem Gutachten des Herrn Kreisphysikus Dr. Müller sind die fehlenden Glieder mit einer Säge abgetrennt worden. Weitere Nachforschungen an dem Fundorte förderten alsbald noch einen Arm zu Tage. Bis zum Abend wurde resultatlos im See nach den anderen Leichentheilen gesucht. Der Mörder muß in der graufamsten Weise mit seinem Opfer verfahren haben. Er hat sein Opfer wahrscheinlich am Tage in einen Hinterhalt gelockt, es dort un-

schädlich gemacht, die scheußliche Verstimmlung vorgenommen und des Nachts den Todten geborgen. Das „Kon. Tagbl.“ bemerkt zu dem Befunde: „Man kann wohl mit Recht annehmen, daß der Mord gemeinshaftlich ausgeführt worden ist, da die einzelnen Theile mit einem bewundernswürdigen Geschick zerschnitten sind und in Sackleinwand eingekleidet waren. Auch müssen die Mörder mit einer außerordentlichen Ruhe zu Werke gegangen sein.“ Ueber den Sack mit der Signatur „H W 3742“, in den der Leichnam genäht war, wurden mehrere zur Stelle gerufene Kaufleute vernommen, konnten aber keine Auskunft ertheilen. Die königliche Polizeiverwaltung hat für Angaben, welche zur Ermittlung des bzw. der Mörder beitragen, eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt. Das „Koniger Tagbl.“ meldet die Dienstag-Nachmittag erfolgte Verhaftung des Handelsmannes Sch. in Rom. Ueber den Grund der Verhaftung kann das Blatt noch nichts Näheres angeben. — Der Fall erinnert lebhaft an das sensationelle Vorkommniß in Szucz bei Br. Stargard vor einer Reihe von Jahren, wo ein größerer Knabe ebenfalls ermordet und seine Leiche dann nach schlächterischem Verfahren zerschnitten und in einem Sack fortgetragen war. Zwei Personen wurden wegen muthmaßlicher Thäterschaft vor Gericht gezogen. Das Verfahren schwebte zuerst gegen einen jüdischen Kaufmann, dann wurde ein christlicher Fleischermeister, der jenen hauptsächlich beschuldigt hatte, vor das Schwurgericht in Danzig gestellt, jedoch auch diese Verhandlung hat den Vorgang nicht völlig aufgeklärt.

## Totalnachrichten.

Thorn, 15. März 1900.

— (Personalien.) Der Landrath Dr. Frhr. v. Lishow in Ofrow ist zum Ober-Regierungs-Rath ernannt und der Regierung in Bromberg überwiesen worden, zugleich als ständiger Vertreter des Regierungspräsidenten.

Der Gerichtsassessor Baessler ist zum Staatsanwalt bei dem Landgericht in Elbing ernannt worden.

Der Sekretär Damm bei dem Amtsgericht in Culm ist gestorben.

Der königliche Strommeister Ernst Scheibe in Culm ist vom 1. April d. Js. ab mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt worden.

— (Garnisonwechsel.) Nach einer in Stettin einetragenen Nachricht wird das Pionier-Bataillon Nr. 17 am 1. Oktober von dort nach Thorn berufen und das in Thorn stehende bommerische Pionier-Bataillon Nr. 2 nach seiner alten Garnison Stettin zurückverlegt. (Bis jetzt gehört das Pionier-Bataillon Nr. 17 zum 2., das Pionier-Bataillon Nr. 2 zum 17. Armeekorps, was nun wohl geändert werden wird.)

— (Zum Grenzverkehr.) Die russische Regierung besteht, wie der „Schles. Bzt.“ gemeldet wird, ihrerseits auf der Forderung zweisprachig ausgefertigter Salzpässe, und in einer Verfügung vom 16. Februar ist von den russischen Grenzbehörden den preussischen Behörden mitgetheilt worden, daß bereits vom 14. v. Mts. ab nur noch Pässe als gültig anerkannt und über die Grenze gelassen werden, welche in deutscher und russischer Sprache ausgestellt sind.

— (Stadtverordnetenversammlung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Anwesend waren 21 Stadtverordnete, die Versammlung war also schwach besetzt. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordneter-Vorsteher Professor Boehke. Am Tische des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Bürgermeister Stadthof, Syndikus Reich und Stadträte Krüwe, Dietrich und Matthes und Oberförster Lütkes. Nach Eröffnung der Sitzung erstattete zunächst Erster Bürgermeister Dr. Kersten den Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten pro 1. April 1899/1900 nach § 61 der Städteordnung. War das Berichtsjahr auch in mancherlei Beziehung leider kein erquickliches, worüber er sich die näheren Erörterungen wohl sparen könne, so sei es nach seinen Resultaten wenn auch kein hervorragendes, so doch ein fortschreitendes gewesen. An allgemeinen Einrichtungen von größerer Bedeutung sind zur Ausführung gekommen: Bau der Stärkefabrik und der Schlachthausbahn, Erweiterung des Elektrizitätswerks, Bau der Knabenmittelschule und der Hauptfeuerwache. Die wichtigste Ertragsquelle, allerdings schon in das Jahr 1900 hineinfallend, ist das Ausschneiden der Stadt aus dem Kreise und die Bildung eines eigenen Stadtkreises vom 1. April d. Js. ab. Auf den erneuten Antrag hat der Herr Minister die Genehmigung untermehrt erteilt. Damit werden wir vollständig selbstständig und Herr im eigenen Hause; wir erlangen eine freiere Bewegung in allen Maßnahmen und namentlich auch in der Verfügung über die städtischen Mittel. Zum 1. April d. Js. wird auch das Amtsgericht aus dem Rathhaufe auszuziehen, und damit gewinnen wir eine bessere Unterkunft für unsere Bureau's, wir kommen zu würdigeren Räumen, die uns auch die Arbeit wird erleichtert werden lassen. Nach diesen allgemeinen Ausführungen gehe er zu den einzelnen Gebieten der städtischen Verwaltung über. Die letzte Volkszählung ergab für Thorn noch nicht eine Einwohnerzahl von 25 000, deshalb wurde der Antrag auf Ausschneiden aus dem Kreise unter dem 10. Juli v. Js. vom Herrn Minister abgelehnt. Die dann beschlossene Eingemeindung von Neus- und Kolonie Weichhof, die nach Bestätigung durch den Bezirksauschuss rechtskräftig geworden, lieferte das erwartete Ergebnis bei der zweiten Volkszählung am 2. Dezember v. Js. auch nicht, erst mit Hinzurechnung der hier überwinterten Schiffer stellt sich die Zivileinwohnerzahl der Stadt auf 25 253 Seelen. Der Herr Minister hat anerkannt, daß diese Schiffer als Einwohner der Stadt mitzuzählen sind. Zugezogen sind im Berichtsjahre 3382 Seelen, abgezogen 3333 Seelen, ergibt ein Plus von 49 Seelen. Geburten sind zu verzeichnen 792, Sterbefälle 590. Bevor er die Personalveränderungen in der städtischen Beamtenschaft und in den beiden städtischen Kollegien erwähnte, mußte er der Behebung der ersten militärischen Stelle durch Ermählung v. Amann gedenken. Wir begreifen Herrn General v. Amann aufrichtig, weil er in lebenswürdiger und entgegenkommender Weise das gute Einvernehmen zwischen Militär und Zivil zu erhalten befreht ist und wir von ihm eine Förderung unserer städtischen Interessen erhoffen zu können glauben. Im

Magistrat ist der bisherige Magistratsdirigent  
ausgeschieden, an dessen Stelle er, Kneber, zu  
treten die Ehre habe. Ferner schieben aus Herr  
Oberförster Währ, für den Herr Oberförster  
Wipkes eintrat, und Herr Stadtbaurath Schulze.  
Die Neuwahl für letzteren hat noch nicht statt-  
gefunden können, die Geschäfte des Stadtbauraths  
werden in uneigennützigster Weise mit Umsicht und  
Sachkenntnis durch Herrn Stadtrath Kriewe zu  
unser aller Freude geleitet. Aus der Stadt-  
verordnetenversammlung schied infolge Wahl zum  
Stadtrath Herr Dietrich aus, an dessen Stelle  
Herr Rechtsanwalt Wronsohn zum Stadtvor-  
ordneten gewählt wurde. Durch den Tod des Herrn  
Rechnungsrath Kollong ist ein Stadtvorordneten-  
mandat erledigt. Ihrem langjährigen hochver-  
ehrten Vorkämpfer Herrn Professor Voetke wurde  
am 2. Februar aus Anlaß seines 70. Geburts-  
tages das Ehrenbürgerrecht verliehen. Von den  
städtischen Bureaubeamten ist Kalkulator Kauf-  
mann Penfioniert, ebenso tritt der Gasanstalts-  
buchhalter Reddemann in den Ruhestand. Herr  
Gasdirektor Müller ist verstorben, für ihn wurde  
Herr Ingenieur Sorge aus Steffin gewählt. Der  
zweite Thierarzt am Schlachthaus Herr Meinecke  
hat seine Stellung gekündigt, die Stelle ist neu-  
ausgeschrieben, aber noch nicht wieder besetzt.  
In der Kammereiverwaltung schließt die  
Kammereikasse leider mit einem Voranschlag von  
ca. 20 000 Mk. ab, weil die Kreisabgaben wesent-  
lich höher waren als bei der Etatsaufstellung  
angenommen wurde. Für Deckung dieses Vor-  
schlages sind bedeutende Mehreinnahmen in diesem  
Jahre nicht zu erwarten. Die Kammerei-Reken-  
verwaltung hat einen Bestand von 60 000 Mk.  
Der Kammerei-Kapitalienfonds weist ein Ver-  
mögen von 2 214 000 Mk. auf, 5 600 Mk. weniger  
als im Vorjahre. Auch die Kasse hat einen  
Voranschlag von 6-7000 Mk. Einschließlich des Depo-  
sitariums der milden Stiftungen verwalten die  
Kammereikassen ein Gesamtvermögen von  
4 492 000 Mk. Von den Stadtvorordneten war  
eine Lage des städtischen Grundvermögens ge-  
wünscht worden. Die Arbeiten sind nun vor-  
wiegend zum Abschluß gekommen. Das Grund-  
vermögen der Stadt ist auf 7 936 000 Mk. ge-  
schätzt, dem 5 168 000 Mk. Schulden gegenüber-  
stehen. Es ergibt sich ein Ueberschuß von 3  
Millionen Mark. Bei der Lage sind viele Werthe  
sehr unsicher, immerhin giebt dieselbe eine greif-  
bare Unterlage. Bebauungspläne werden nun  
auch aufgestellt werden für die Culmer Vorstadt  
und für die Wilhelmstadt. Wegen Heranziehung  
der Anlieger in der Wilhelmstadt zu den  
Straßenanlagelosten ist das Verwaltungskreis-  
verfahren zugunsten der Stadt entschieden, doch  
ist gegen das Urtheil Revision eingelegt. Das  
Stadtbaurath hat verchiedene größere Aufgaben  
zu erledigen gehabt; den Bau der Kriewe-  
straße und der Hauptfeuerwache. Weiter mußte die  
Oberförsterei Weisshof in Stand gesetzt werden  
und auch beim Bau der Schlachthausbahn war  
mitzuwirken, ebenso bei Anstellung des elek-  
trischen Krabnes. Ferner wurden größere  
Pflasterungen ausgeführt, u. a. des Altstädtischen  
und des Neustädtischen Marktes. Die gesammelten  
Arbeiten erforderten einen Gesamtanwand von  
498 000 Mk. Bei der städtischen Biegelerei ist der  
Betrieb aufgegeben und die Gebäude sind abge-  
brochen. Die städtische Feuerzettelerei hatte 1898  
ein Vermögen von 1 542 000 Mk. und 1899 ein  
solches von 1 564 000 Mk. Bei der Ueberbahn sind  
die Geleisenanlagen erweitert und die Ueberwege  
gestärkt, sodas für einen ordnungsmäßigen Ver-  
kehr gefordert ist. Infolge davon hat der Ueber-  
bahnverkehr eine Steigerung bis auf 9000 Waggonen  
erfahren. Die Anstellung des elektrischen  
Krabnes ist noch nicht fertig, da die Fabrik den  
Krahn nicht in der vertragsmäßigen Zeit geliefert  
hat. Die Bewirthschaftung des Artushofes ist an  
Herrn Martin, einen Ueberpächter der Firma  
Dammann und Korbes, übergegangen und scheint  
damit in gute Hände gelangt zu sein. Die  
vorgenommenen Reparaturen im Artushof  
haben allen Uebelständen nicht abgeholfen. Zur  
besseren Bewirthschaftung einer Feuergefahr sind  
jetzt Schlachthausdranten in allen Stockwerken an-  
gestellt. Später werden, wie man sich nicht ver-  
hehlen könne, für Reparaturen größere Summen  
aufzubringen sein, da die künstlerischen Arbeiten  
mit der Zeit defekt werden. In der Schulverwal-  
tung ist beim Schuletat ein Voranschlag von über  
7000 Mk. vorhanden, welcher aber daraus resul-  
tirt, daß ein ebenso hoher Voranschlag aus dem  
Vorjahr zu decken war. Eine Mehrausgabe ist  
durch das Steigen der Holzpreise entstanden. Die  
Schülerzahl hat sich bei den gehobenen Schulen  
vermehrt. Die gewerbliche Fortbildungsschule  
hatte 1898 628 Schüler. Am 1. Juli  
zweite sich die selbstständige kaufmännische Fort-  
bildungsschule ab. Eine Anstellung von Lehr-  
lingsarbeiten der gewerblichen Fortbildungsschule  
soll in diesem Jahre nicht schon wieder stattfinden,  
damit einer Anstellungsmöglichkeit vorgebeugt  
werde. In Gewährung der freien Zeit zum  
Schulbesuch mußten die Handwerkermeister noch  
mehr entgegenkommen, es erfolgten noch viele Be-  
tränkungen wegen Unterlassungen in dieser Be-  
ziehung. Auch eine Schifferschule besteht jetzt hier.  
Es war ein guter Gedanke, eine solche Schule ins  
Leben zu rufen, sie wird gewiß auch zu einem  
kleinen Theile zur Hebung des Ansehens unserer  
Stadt beitragen. Bei der Fortverwaltung haben  
die Konturen durch den Frost gelitten, hoffentlich  
erholen sie sich aber im Frühjahr. Der letzte Etat  
schloß weniger glänzend ab, im laufenden Jahre ist  
aber eine Mehr-Einnahme infolge des Steigens  
der Holzpreise zu erwarten. Die Gasanstalt hat  
wieder ein glänzendes Betriebsjahr hinter sich. Der  
Gasverbrauch ist um 57 000 Kubikmeter gestiegen,  
d. i. um 4 Prozent. Die Zunahme würde eine  
noch größere sein, wenn der Hauptbahnhof nicht  
elektrisches Licht eingeführt hätte. Auch durch die  
elektrischen Anlagen höherer Gewerbetreibender  
hat die Gasanstalt Abnehmer verloren. Aller-  
dings gehen manche Abnehmer von dem elektri-  
schen Licht wieder ab und kehren zu dem erprob-  
ten Gas zurück. Inzwischen ist auch der Elektrizitäts-  
gesellschaft zu wünschen, daß sie mehr Ansehens-  
gelde, sodas sich ihr Betrieb lohnend gestaltet.  
Auch das Offizierskassens des Pionier-Bataillons ist  
jetzt an die Gasleitung angeschlossen. Neu ge-  
schaffen soll auf der Gasanstalt eine Anlage zur  
Verdichtung des Gaswassers werden, woraus eine  
Reineinnahme von 3000 Mk. zu erwarten steht.  
Für das neue Betriebsjahr ist ein so glänzender  
Abschluß allerdings nicht zu erhoffen, da das  
Steigen des Kohlenpreises eine beträchtliche Mehraus-  
gabe verursachen wird. Magistrat und Gas-  
deputation sehen sich deshalb leider genöthigt,  
eine Erhöhung des Preises für Kochgas

von 10 auf 12 Pfennig vorzuschlagen, worüber  
beim Hauptetat zu beschließen ist. (Die Preis-  
erhöhung wurde später beschlossen.) Als dringend  
hat sich der Bau eines eigenen Verwal-  
tungsgebäudes für die Gasanstalt heraus-  
gestellt. Die Gasanstaltsdeputation dürfte bald  
mit einem bezüglichen Antrage kommen. Beim  
städtischen Schlachthaus ist jetzt die Wasserleitung  
eingeführt und in den Schlachthallen zur besseren  
Belichtung das Gasglühlicht. Der zur Ausfüh-  
rung gekommene Bau der Schlachthausbahn ist  
schon erwähnt. Der Etat wird gegen das Vor-  
jahr günstiger abschließen und ein Plus von 6400  
Mk. mehr gegen den Etat ergeben. Bei der  
Wasserleitung und Kanalisation liegen abschließende  
Zahlen erst für 1898 99 vor. Der Gesamtver-  
brauch des Jahres an Wasser betrug 543 400  
Kubikmeter, 100 000 Kubikmeter mehr als im Vor-  
jahre. Der tägliche Verbrauch stellt sich auf 1480  
Kubikmeter gegen 1212 im Vorjahre. Auf den  
Kopf entfallen pro Tag 36 Liter Wasser. Für  
öffentliche Zwecke wurden vom Wasser 25 Prozent  
und für private Zwecke 75 Prozent verbraucht.  
An die Wasserleitung sind 24 Grundstücke neu-  
angeschlossen. Das Druckrohrnetz hat eine Länge  
von 25 600 laufende Meter, die Zuleitung ist 800  
lang. Bei der Kanalisation ist das Rohrnetz un-  
verändert geblieben, es hat eine Länge von 20 700  
laufende Meter. Neu angeschlossen sind 23 Häuser.  
Bei der Armenverwaltung nehmen die Nieder-  
schlagen von Kurkosten wegen Mittellosigkeit  
zu. Troßdem die sozialpolitischen Gesetze der  
Armenpflege zu gute kommen, steigen die Armen-  
lasten immer weiter. Zur Aufnahme in das  
Siedenhaus fehlt es an Neigung. Beim Kranken-  
haus hat im Berichtsjahre die durchschnittliche  
tägliche Belegziffer 93 Kranke betragen. Beim  
Siedenhaus betrug die Höchstzahl der Insassen  
schon 47, sodas bereits eine Erweiterung der An-  
stalt hat in Erwägung gezogen werden müssen.  
Im Waisenhaus waren durchschnittlich täglich 29  
und im Kinderheim 36 Kinder in Pflege. Dem  
St. Georgen- und Katharinen-Hospital hat der  
Rentier Edmund Volk hier selbst den Rest seines  
Nachlasses in Höhe von 7076 Mk. vermacht.  
Das Geld ist auf Grundstücken eingetragener. Kneber  
spricht den Dank der Stadt für das Vermächtniß  
aus. Sodann schließt Erster Bürgermeister Dr.  
Kerfen seinen Bericht: Wenn wir nun zum  
1. April selbstständig werden, dann wird sich auch  
unser Arbeits- und Schaffensfreudigkeit erhöhen  
und dadurch werden wir in sichere zum Heile  
unserer Stadt reichende Bahnen kommen.  
(Bravorufe.) Der Vorsitzende dankt Herrn  
Ersten Bürgermeister Dr. Kerfen für den un-  
fassenden Bericht. Auch die Stadtvorordneten-  
versammlung habe den Willen, mit errenten und  
verklärten Kräften einzutreten in eine neue  
Periode unserer kommunalen Entwicklung. Ueber  
die Beschlüsse der Anstaltsreferenten die  
Stb. Helmoldt, Adolph, Senkel und  
Glückmann. 1. Von der Bildung des Stadt-  
kreises Thorn zum 1. April nimmt die Versammlung  
Kenntnis. Der Herr Oberpräsident hatte die  
Genehmigung des Herrn Ministers sofort tele-  
graphisch dem Herrn Ersten Bürgermeister mit-  
getheilt. 2. Die Belohnung des Grundstücks  
Bromberger Vorstadt Mellienstraße 94 mit 3000  
Mk. zu 5 Prozent wird genehmigt. 3. Zur Ver-  
minderung des Rathausgewölbes Nr. 2 an den  
Schilder Raftaniel für den Miethspreis von 70  
Mk. erteilt die Versammlung ihre Zustimmung.  
4. Straßenausbau vor dem neuen Amtsgericht  
und Abänderung des Fluchtlinienplanes. Auf die  
von den Stadtvorordneten und Magistrat be-  
schlossenen Bedingungen ist der Justizminister nicht  
eingegangen, infolgedessen der Magistrat, nachdem  
die Verhandlungen mit einem Kommissar der Regie-  
rung stattgefunden, eine neue Vorlage gemacht  
hat. Die Versammlung erklärt sich durch An-  
nahme der Magistratsvorlage mit der geschlossenen  
Vereinbarung einverstanden. Die Pflasterung,  
Ent- und Bewässerung und Belichtung soll nach  
einem auf 21 500 Mk. festgestellten Kostenaufschlage  
ausgeführt werden, wenn der Justizminister sich ver-  
pflichtet, die Hälfte der Kosten mit 10 700 Mk.  
beizutragen. Bei der Verhandlung über diese  
Sache war die Deffentlichkeit ausgeschlossen.  
5. Es gelangen nun die Spezial-Etats der Stadt-  
schuldenlaste, der städtischen Gasanstalt, der Ge-  
werbesteuer, des Kinderheims, des Waisenhauses  
und des Schlachthaus zur Berathung und Fest-  
stellung, worauf die Berathung des Hauptetats  
der Kammereiverwaltung für 1. April 1900 01  
folgt. Der Haushaltsplan stellt sich in diesem  
Jahre etwas ungünstiger, da die Ausgaben sich  
bedeutend steigern, so bei den Besoldungen und  
Pensionen um 11 000 und bei den Kreisabgaben um  
20 000 Mk. Für die Gehälter der Herren Bürger-  
meister Stadovich und Syndikus Kelsch schlägt  
der Ausschuss Erhöhungen vor. Das Grundgehalt  
des zweiten Bürgermeisters soll von 4200 auf  
4800 Mk. aufrücken und statt in dreimal 14-jährigen  
Zwischenräumen in dreimal 3-jährigen Zwischen-  
räumen um je 300 Mk. auf 5700 Mk. steigen.  
(Bei dreimal 14-jährigen Zwischenräumen würde im  
Falle einer Nachwahl der besoldeten Ma-  
gistratsmitglieder nach Ablauf der 12-jährigen  
Wahlperiode das Höchstgehalt gar nicht erreicht  
werden.) Die Remuneration als Beigeordneter  
soll von 300 auf 600 Mk. steigen und die persön-  
liche pensionsfähige Zulage von 1000 Mk. bleiben.  
Im ganzen beträgt die Gehaltsaufbesserung  
900 Mk. Das Grundgehalt des Syndikus soll  
ebenfalls von 4200 auf 4800 Mk. aufrücken und in  
dreimal 3-jährigen Zwischenräumen auf 5700 Mk.  
steigen. Der Vorsitzende bemerkt, da zu der  
Anschlußnahme alle Stadtvorordnete geladen ge-  
wesen seien, werde hier heute eine Debatte über  
die Gehaltsverhältnisse wohl nicht stattfinden,  
sonst müßte zur geheimen Sitzung übergegangen  
werden. Die Versammlung genehmigt debattelos  
beide Gehaltsaufbesserungen. Der Etat wird in Ein-  
nahme und Ausgabe auf 867 800 Mk. gegen  
860 400 Mk. im Vorjahre, also um 7800 Mk. höher  
festgesetzt. An Gemeindesteuern sind 501 000 Mk.  
aufzubringen, 25 000 Mk. mehr als im Vorjahre.  
Nach dem Steuerertheilungsplan des Magistrats  
sollen erhoben werden: 210 Proz. Zuschlag zur  
Staats-Einkommensteuer, 176 Proz. zur Grund-  
und Gebäudesteuer für die Innenstadt, Brom-  
berger- und Fischer-Vorstadt, 161 Proz. für die  
Culmer- und Jacobs-Vorstadt u., 175 Proz. Zu-  
schlag zur Gemeindesteuer und 100 Proz. Gewer-  
steuer der Schiffer. Die Versammlung stimmt  
dem zu und genehmigt den Etat. Ueber die Etats-  
berathungen berichten wir morgen noch des näheren.  
Alle übrigen Gegenstände der Tagesordnung mußten  
der vorgeschriebenen Zeit wegen abgesetzt werden.

Schluß der Sitzung um 1/7 Uhr.

(Deutscher Sprachverein.) Die  
regelmäßig in den ersten Monaten des neuen  
Jahres stattfindende Mitgliederwerbung hat auch  
in diesem Jahre wieder gute Erfolge gehabt,  
sodas der Bestand des Vereins durch die  
weitverbreitete Vereinsmüdigkeit in seinem fort-  
schreitenden Wachsthum keine Einbuße erlitten  
hat. Nicht nur die durch Wegzug, Tod oder Aus-  
trittserklärung entfallenden zahlreichen Stellen  
sind wieder ergänzt, sondern es ist auch darüber  
hinaus schon ein erheblicher Zuwachs zu er-  
warten. Das vorjährige Jahresverzeichnis zählte  
166 Mitglieder; gegenwärtig ist diese Zahl bereits  
überschritten, und eine Reihe von Beitrittser-  
klärungen steht in sicherer Aussicht. Es liegt  
darin neben anderen deutlichen Anzeichen ein  
Beweis, daß der Sinn für geistige Güter trotz  
dem Haften unserer nach Erwerb drängenden Zeit  
in der Zivilisirung Thorns recht lebendig und  
reg ist, daß namentlich auch die Pflege der  
Mutterprache als eines der edelsten Güter unseres  
Volkstums fortwährend hier einen günstigen  
Boden findet. Die nächste Monatsversammlung  
wird Dienstag den 27. März im Artushofe statt-  
finden. Herr Hauptmann Hildenbrand wird in  
dieser Versammlung einen auf eigenen Forschungen  
beruhenden Vortrag halten über die Heimath der  
deutschen Heldenage.  
(Steuerbrieflich verfolgt) werden von  
der königl. Staatsanwaltschaft in Thorn der 18  
Jahre alte Schreiber Adolf Spiedert aus Thorn  
wegen Unterschlagung und Betrugs und der 36  
Jahre alte Kaufmann Louis Feldmann aus Thorn  
wegen Vergehens und Verbrechens gegen die  
Konkursordnung und Urkundenfälschung. Feld-  
mann hat eine gebogene Nase, defekte Zähne,  
spitzes und vorstehendes Kinn, granblaue Augen  
und eine ziemlich große Glase. Sprache deutlich  
und polnisch.  
(Polizeibericht.) In polizeilichen Ge-  
wahrsam wurden 5 Personen genommen.  
(Die Schifffahrt) ist auf der Weichsel  
bei Thorn eröffnet. Heute früh verließ der  
Dampfer „Genit“ den Winterhafen und schleppte  
den Kahn des Schiffers Urbit an das Volkwerk,  
wo der Kahn Mehl nach Berlin laden wird. Mit  
dem heutigen Tage beginnen auch die Stromver-  
sicherungsaffekturanten ihre Thätigkeit von neuem.  
(Von der Weichsel.) Wasserstand der  
Weichsel am 15. März: bei Thorn 1,72 (gestern  
1,72), Fordon 1,82, Culm 1,64, Granden 2,22,  
Kursbrack 2,46, Biele 2,52, Dirichon 2,76, Ein-  
lage 2,50, Schienenhorst 2,46 Mtr. Wasserstände  
der Rogat: Marienburg 3,32, Wiedan 3,20, Wolfs-  
dorf 2,58, Kraftschleuse 1,58 Mtr. — Oberhalb  
Fordon findet ganz schwaches Grundeisreiben  
statt, sonst ist die Weichsel eisfrei. In der Rogat  
steht das Eis bis Kilometr. 175,6 (rund 4 Kilometr.  
unterhalb der Abzweigung) hinaus, unterbrochen  
durch mehrere kleine Blöden und eine größere,  
welche von Kilometr. 178 bis Kilometr. 179 reicht.  
Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet:  
Wasserstand hier heute 4,37 Mtr. (gestern 4,37 Mtr.  
gestern).

### Mannigfaltiges.

(Opfer des Platzes.) Schreck-  
liche Folgen wurden zu Strittmatt in Baden  
durch ible Nachrede verursacht. Die junge  
Gefrau eines Landwirths, Mutter zweier  
Kinder, fühlte sich durch das Gerüde eines  
19-jährigen Mädchens aus der Nachbar-  
schaft schwer beleidigt. Nachdem sie sich  
Gewißheit verschafft hatte, wer die bösen  
Gerüchte verbreitet hatte, stürzte sie in  
großer Erregung aus dem Hause und fand  
die Verleumderin in einem Nachbarhause mit  
Weben auf dem Seidensuhle beschäftigt.  
Sie zog sie rücklings an den Haaren her-  
unter und bearbeitete sie mit ihren Fäusten  
derart, daß das Mädchen in Bewußtlosigkeit  
verfiel und bisher aus diesem Zustande  
nicht erwachte. Dieser Ausgang der wohl-  
verdienten Rächtlung ging der Frau der-  
maßen zu Herzen, daß sie in Irrensin verfiel.  
(Schiffsunfall.) Ein Ostender Kahn  
sank im Hamburger Hafen, wobei der  
Schiffer und seine Bootskleute um's Leben  
kamen. Die Leichen wurden bereits ge-  
funden.

### Neueste Nachrichten.

Stolz i. P., 15. März. Oberpräsident  
von Pommern Excellenz von Puttkamer ist  
heute auf seinem Gute Karzin gestorben.  
Kiel, 15. März. In Anwesenheit des  
Kaisers, des Prinzen Heinrich und der  
kaiserlichen Prinzen fand heute Vormittag  
der Stapellauf des russischen Kreuzers „Albatros“  
statt. Nach Beendigung der Feier kehrte  
der Kaiser nach dem Schloß zurück.  
Kiel, 15. März. In dem zu einer Ka-  
pelle umgewandelten Rittersaale des Schloßes  
fand heute Mittag 12 Uhr in Gegenwart  
des Kaisers die Taufe des jüngsten Sohnes  
des Prinzen Heinrich statt. Der Taufname  
erhielt die Namen: Heinrich, Viktor,  
Ludwig, Friedrich.  
Eberfeld, 15. März. Der Miltärbefrei-  
ungsprozess hat heute vor der Strafkammer I.  
des Landgerichts unter starkem Andränge  
des Publikums begonnen. Sämtliche An-  
geklagten bestreiten ihre Schuld.  
Wien, 14. März. Im Herrenhause er-  
klärte Fürst Schönburg wegen der Nicht-  
betheiligung der österreichischen Gesellschaft  
vom Nothen Kreuz an der Hilfsfähigkeit in  
Südafrika, daß mit den Mitteln des Nothen  
Kreuzes weises Haushalten notwendig sei  
und wies auf die außerordentlichen Kosten  
einer Expedition nach Südafrika hin, sowie  
auf den Umstand, daß Oesterreich-Ungarn  
nicht wie jene Mächte, welche Nothe-  
kreuz-Expeditionen nach Südafrika abge-

sandt hätten, dort koloniale Interessen zu  
vertreten habe.  
Brüg, 14. März. Die gestrigen Kundge-  
bungen haben sich heute erneuert. Aus-  
wärtige streikende Bergarbeiter sammelten  
sich vor der Bruderlade an; sie wurden  
zerstreut, vereinigt sich dann wieder unter  
Johlen und Schimpfen, etwa 800 Köpfe  
stark, auf dem Marktplatz, bis die Genz-  
darmerte und die Polizei sie zerstreuten. Vier  
Verhaftungen wurden vorgenommen. Um 11  
Uhr Vormittags war die Ruhe wiederherge-  
stellt.  
Paris, 15. März. Dem „Echo de Paris“  
zufolge befinden sich unter den von den Eng-  
ländern gefangen genommenen Offizieren  
auch mehrere französische Offiziere. Das  
Blatt verlangt, daß die französische Regierung  
zu Gunsten dieser Offiziere einschreite.  
Kopenhagen, 15. März. Heute Vor-  
mittag brach in der Martin-Fabrik (?) Feuer  
aus, das die Fabrikgebäude zum größten  
Theile vernichtete. Der Schaden beläuft sich  
auf 1 1/2 Millionen Kronen.  
Dublin, 14. März. In der heutigen  
Sitzung der Municipalität beantragte der  
Lordmayor, an die Königin Viktoria bei  
deren Ankunft in Irland eine Bewillkom-  
mungsadresse zu richten, deren Wortlaut er  
verlas. Die Ausführungen des Redners  
wurden vielfach durch Rufe von der Gallerie  
her unterbrochen. Ein Amendement zu der  
Adresse, das beantragt wurde, erklärte der  
Lordmayor als geschäftsordnungswidrig. Die  
Adresse wurde hierauf mit einer Mehrheit  
von acht Stimmen beschlossen.  
London, 14. März. Abends. Der Handels-  
minister hielt gestern Abend in dem Bankett  
der vereinigten Handelskammern eine Rede,  
in welcher er ausführte, er hoffe, daß der  
Friede bald wiederhergestellt werde, aber  
das müsse auf ganz anderen Bedingungen  
geschehen, als auf den von Krüger vorge-  
schlagenen. England wolle es niemals wieder  
mit Hochherzigkeit (!) versuchen, es wolle es  
niemals wieder mit der Unabhängigkeit der  
Republiken versuchen. England sei ent-  
schlossen, die unbestrittene Oberherrschaft der  
britischen Krone über dieselben aufrecht zu  
erhalten.  
London, 15. März. „Reuters Bureau“  
meldet aus Carnarvon: Die Auf-  
ständischen besetzten Bodegod (?) und re-  
quirirten alle brauchbaren Manthiere und  
Pferde.  
Bathsmith, 15. März. Aus zuverlässiger  
Quelle verlautet, daß die Buren mehrere  
stark verschanzte Stellungen bei der Vereini-  
gung der Draken- und der Scharfsberge  
mit einer Anzahl Geschützen besetzt halten.  
Verantwortlich für den Ansat: Gehr. Wartmann in Thorn

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

115. März/14. März

Feud. Fonds etc. je. fest.		
Russische Banknoten u. Kassa	—	216-10
Warikan 8 Tage	—	215-70
Oesterreichische Banknoten	—	84-35
Brennische Konfols 3%	86-40	86-70
Brennische Konfols 3 1/2%	95-75	95-70
Brennische Konfols 3 1/2%	95-75	95-80
Deutsche Reichsanleihe 3%	86-30	86-40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	95-80	95-80
Westf. Pfandbr. 3% neul. II.	84-50	83-80
Westf. Pfandbr. 3 1/2%	93-70	93-20
Posener Pfandbriefe 3 1/2%	94-00	94-00
	101-20	101-10
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	97-25	97-00
Stark. 1% Anleihe C.	27-10	27-25
Stalensche Rente 4%	94-75	94-75
Rumän. Rente v. 1894 4%	82-30	82-30
Diston. Kommunit-Anleihe	196-50	197-50
Harperer Bergw.-Aktien	229-00	229-00
Nord. Kredit-Anstalt-Aktien	125-25	125-00
Thorer Stadtanleihe 3 1/2%	—	78-75
Weizen: Loko in New-März.	80	—
Spiritus: 70er Loko	48-20	48-20
Wan-Distont 5 1/2% u. C., Lombardbanking 6 1/2% u. C., Privat-Distont 5 1/2% u. C., Londoner Distont 4 u. C.		

Berlin, 15. März. (Spiritusbericht.) 70er  
45,20 Mk. Umlag 12000 Liter. 50er Loko —, — Mk.  
Umlag — Liter.  
Königsberg, 15. März. (Getreidemarkt.)  
Zufuhr 53 inländische, 49 russische Waggonen.

Gesundheitsspezialist. Der in weitesten  
Kreisen bekannte Spezialarzt für Lungeneriden,  
Dr. med. Hoffmann in München W., hat ein Ver-  
fahren durch lange Jahre hindurch erprobt, durch  
welches in völlig unschädlicher Form Tuberkel-  
bazillen zum Verschwinden gebracht werden. Es  
ist zu empfehlen, bei allen Erkrankungen der  
Athmungsorgane, wie Tuberkulose, beginnender  
Schwindhust, Blutspucken, chronischem Brust-  
katarrh, Kehlkopfkatarrh und Lungenemphysem  
und auch bei Nierenanfällen; dabei bessert es den  
allgemeinen Kräftezustand des Kranken, löst den  
Husten, erleichtert den Auswurf und bringt diesen  
schließlich ganz zum Verschwinden; zugleich regt  
es den Appetit an, nachtschweiß und Fieber  
hören auf, hingegen nimmt das Körpergewicht  
wieder zu, und macht so die Genesung rasche  
fortschritte.

### Bräut-Seiden-Robe Mk. 17.50

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zuge-  
sandt! Muster umgehend, ebenso von schwarzer, weißer  
und farbiger „Semmerberg-Seide“ von 75 Pfg. bis 18.05  
per Meter.  
G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Statt jeder besonderen Anzeig.  
 Heute Morgen 1/3 Uhr  
 nahm der Herr unsern  
 kleinen Sonnenschein, unsern  
 heissgeliebten  
**Friedrich Otto**  
 im Alter von 1 1/2 Jahren  
 nach kurzem, schweren  
 Leiden sanft und still zu  
 sich in sein Reich.  
 Spandau  
 Thorn, 15. März 1900.  
**Strauss,**  
 Divisionspfarrer,  
 beauftr. mit Wahrnehm. d.  
 Gesch. als Militär- u. Ober-  
 pfarrer III. Armee-Korps,  
**Bertha Strauss,**  
 geb. Springmann.

Die glückliche Geburt eines  
 kräftigen Knaben zeigen an  
**E. Hoffmann und Frau.**  
 Thorn den 15. März 1900.

**Bekanntmachung.**  
 Bei der Kasse der städtischen Gas-  
 und Wasserwerke ist die Stelle eines  
 Vollziehungsbeamten zu besetzen.  
 Anfangsgehalt 900 Mk., welches  
 steigt in 4 x 5 Jahren um je 100  
 Mk. bis 1300 Mk. Außerdem werden  
 10 pCt. des jeweiligen Gehalts als  
 Wohnungsgeldzuschuss gewährt.  
 Die Anstellung erfolgt zunächst auf  
 6 Monate Probe, demnach nach be-  
 wiesener Brauchbarkeit auf dreimonat-  
 liche Kündigung mit Penfionsberechtigung.  
 Bewerber um diese Stelle müssen  
 sicher lesen, schreiben und rechnen  
 können.  
 Militäramtswärter, welche sich be-  
 werben wollen, haben Zivildienstbescheinigung,  
 Lebenslauf, militärisches Führungs-  
 attest, sowie etwaige sonstige  
 Atteste mittelst selbstgeschriebener Be-  
 werbungsschreiben bei uns einzureichen.  
 Bewerbungen werden bis zum 23.  
 d. Mts. entgegengenommen.  
 Thorn den 3. März 1900.  
 Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
 Diejenigen Einwohner von Schön-  
 walde und Umgegend, welche beab-  
 sichtigen, ihr Weiderecht für den Jahre  
 1900 auf den städtischen Weidungs-  
 länder einzumieten, werden  
 ersucht, die Anzahl der betreffen-  
 den Stücke bis spätestens  
**zum 8. April d. Js.**  
 beim städtischen Hilfsförster Gross-  
 mann zu Weidhof anzuzeigen, bei  
 welchem auch die speziellen Weidungs-  
 bedingungen einzusehen sind.  
 Das Weiderecht beträgt:  
 1. für 1 Stück Rindvieh 12 Mk.,  
 2. für 1 Kalb 8 " "  
 3. für 1 Ziege 3 " "  
 Die Weidzeit beginnt am 1. Mai  
 und dauert bis 1. November d. Js.  
 Die Weidzettel für die angemelde-  
 ten Stücke können vom 18. April  
 d. Js. auf der hiesigen Kämmererkasse  
 eingekauft werden.  
 Thorn den 3. März 1900.  
 Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
 Die Lieferung von:  
 76 500 kg Portland-Zement,  
 frei Bauhof am Winter-  
 hafen Thorn,  
 44 200 kg Portland-Zement,  
 frei Geräte-Schuppen  
 der Wasserbau-Ver-  
 waltung Schalk  
 soll im Wege der öffentlichen  
 Ausschreibung vergeben werden.  
 Die Angebote, nach Einheits-  
 preisen für je 100 kg, müssen  
 eine Anerkennung der allgemeinen  
 und besonderen Bedingungen ent-  
 halten und verschlossen, mit der  
 Aufschrift: "Angebot auf Port-  
 land-Zement", postfrei mit ein-  
 gereicht werden.  
 Der Termin zur Eröffnung der  
 eingegangenen Angebote findet am  
**Dienstag den 27. März d. Js.,**  
 10 Uhr vormittags,  
 in meinem Geschäftszimmer,  
 Brombergerstraße 22, statt.  
 Die Bedingungen mit Ange-  
 botsbogen können hier eingesehen  
 oder gegen postfreie Einsendung  
 von 0,50 Mk. von hier bezogen  
 werden.  
 Zuschlagsfrist 14 Tage.  
 Thorn den 10. März 1900.  
 Der Wasserbauinspektor.

**21 000 Mark**  
 werden auf sichere Hypothek gesucht.  
 Gest. Angebote unter A. F. an die  
 Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.  
**Gut erb. Badeeinrichtung**  
 billig zu verkaufen. Wo, sagt die  
 Geschäftsstelle dieser Zeitung.

  
 Gestern Abend verschied plötzlich unsere liebe, treue  
 Schwester, Schwägerin und Tante  
**Fräulein Hulda Hirschberger.**  
 Dieses zeigt Fremden und Bekannten tiefbewegt an  
 im Namen der Hinterbliebenen  
**Ernst Hirschberger.**  
 Thorn den 15. März 1900.  
 Die Beerdigung findet Sonnabend den 17. d. Mts.,  
 nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Breitestraße 39,  
 aus statt.

**Enthaltensamkeitsverein zum „Blauen Kreuz“.**  
 Vom Jahre 1894 ab besteht in Thorn der Enthaltensamkeitsverein zum  
 „Blauen Kreuz“, dessen Grundlagen durch ungerichtete Handlungen er-  
 schüttert worden sind, ferner noch dadurch, daß der Enthaltensamkeitsverein  
 ohne Wissen der Mitglieder aufgelöst wurde und ein Teil der Mitglieder  
 sich zu einem Mäßigkeitsverein abspaltete. Daß die Mitglieder des ersten  
 Vereins sich auch mit den Grundrissen des letzteren einverstanden erklärten,  
 entbehrt jeder Begründung. Ein Mitglied des Mäßigkeitsvereins trinkt und  
 darf trinken, ein solches des Enthaltensamkeitsvereins trinkt nicht und darf  
 nicht trinken; daraus erhellt, daß die Mitglieder nicht so ohne weiteres um-  
 werden und dürfen. Es ist auch nur ein geringer Teil des Enthaltensamkeits-  
 vereins dem Mäßigkeitsverein beigetreten. Dieser maß sich nun das Recht  
 an, über das Vermögen des Enthaltensamkeitsvereins, Gelder, Kassenbücher  
 u. s. w. zu verfügen. Der größere Teil des Enthaltensamkeitsvereins hält jedoch  
 wie vor an den bisherigen Vereins-Satzungen fest und wird unter dem ver-  
 spröchenen Schutz angesehener Herren mit Hilfe Gottes weiter wirken, er  
 nimmt seine Versammlungen Sonntag den 18. d. Mts. in dem Vereins-  
 lokale Baderstraße 49, 2. Gemeindegasse, wieder auf.  
 Am 25. Februar 1900 trat der Enthaltensamkeitsverein zu einer neuen  
 Vorstandswahl vollständig zusammen, in welcher einstimmig gewählt wurden:  
 1. Schloffer Ferdinand Mundt, 1. Vorsitzender; 2. Hilfskassendirektor Peter  
 Flader, 2. Vorsitzender; 3. Kassier Wilhelm Klotz, Schriftführer und  
 Kassensührer; 4. Töpfermeister Paul Seltz, Bücherwart; 5. Arbeiter Johann  
 Rotzoll, 6. Arbeiter Jacob Witt, Beisitzer.  
 Wir Vorstandsmitglieder des deutsch-evangelischen Enthaltensamkeitsvereins  
 zum „Blauen Kreuz“ erklären hiermit, unsere Ämter nach 1. Korinther  
 4, v. 1 bis 5 und 2. Korinther 5, tren und gewissenhaft zu führen und den  
 Enthaltensamkeitsverein stets zu helfen und fördern. Dazu gebe uns der  
 Herr seinen Segen.  
**Der Vorstand des Enthaltensamkeitsvereins zum „Blauen Kreuz“:**  
 Ferdinand Mundt, Peter Flader, Wilhelm Klotz,  
 1. Vorsitzender, 2. Vorsitzender, Schriftführer u. Kassier.  
 Paul Seltz, Johann Rotzoll, Jacob Witt,  
 Bücherwart, Beisitzer, Beisitzer.

**Piccolo!**  
 der billigste und beste Selbstzunder der Welt.  
 Piccolo zündet für alle Gas- und Gasglühlichtbrenner,  
 zündet und verlegt bei keiner Witterung, bleibt jahrelang  
 blank und ist dauerhaft.  
 Piccolo ist Einzel- und Zentralzündler, bei Schaufenster-  
 und Straßenbeleuchtung bequem zu benutzen.  
 Piccolo schützt gegen Gasexplosion und verhindert das  
 Herpringen der Zylinder.  
 Piccolo steht einzeln und unübertroffen da.  
 Niederlage bei **Gustav Heyer, Thorn,**  
 Breitestraße 6.

**Dr. Brehmer's**  
 weltberühmte, internationale  
 Heilanstalt für Lungenkranke  
**Görbersdorf — Schlesien**  
 sendet Prospekte kostenfrei durch  
 die Verwaltung.

**Bekanntmachung.**  
 An Erlegung des Beitrages für den  
 Einkauf erkrankter Dienstboten und  
 Lehrlinge mit 3 Mk., Handlungs-  
 geschäften und Lehrlinge mit 6 Mk. auf  
 das Kalenderjahr 1900 wird hierdurch  
 mit den Bemerkungen erinnert, daß nach  
 den Einkaufsbedingungen das Abonne-  
 ment als fortgesetzt gilt, wenn nicht  
 zuvor bis Neujahr Abmeldung erfolgt  
 ist.  
 Thorn den 8. März 1900.  
 Der Magistrat,  
 Abtheilung für Armensachen.

**Holzverkaufstermin**  
 für das Hauptrevier der Ober-  
 forsterei Dreuzwald bei Schön-  
 see am Montag den 19. März  
 d. Js., vormittags von 10 Uhr  
 ab in Schreiber's Saal in  
 Schöne. Zum Verkauf kommen:  
 2 Belauf Eichen, 28 o 1234  
 Stück Kiefern-Langholz mit 1231  
 Nm., Belauf Eichen und Kämme  
 Brennholz verschiedener Sorten  
 mente nach Vorrath und Bedarf.  
 Der Oberförster.  
**Für Schüler**  
 gute und billige Pension mit Auf-  
 sicht bei Schul- und Handarbeiten.  
 Näh. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

**Verein zur Unterstützung  
 durch Arbeit.**  
 Verkaufsort: Schillerstraße 4.  
 Große Auswahl an  
 Schürzen, Strümpfen, Hemden,  
 Jacken, Beinkleidern, Schenker-  
 tüchern, Häfelarbeiten u. s. w.  
 vorräthig.  
 Bestellungen auf Leibwäsche, Häfel-  
 Strick-, Stidarbeiten und dergleichen  
 werden gewissenhaft und schnell aus-  
 geführt.  
 Der Vorstand.

**F. Rejankowski,**  
 Tapezier und Dekorateur,  
 Thorn III,  
 Brombergerstraße Nr. 82.  
 Anfertigung  
 sämtlicher Polster- und  
 Dekorationsarbeiten,  
 gewissenhaft und billig.  
 Marquisen und Wetterrolleaux  
 zu ganz billigen Preisen.

**Tapeten**  
 neueste Muster, in grösster  
 Auswahl billigst bei  
**L. Zahn,**  
 Copernikusstr. Nr. 39.

Zur Anfertigung  
 aller Arten von  
**Polstermöbel,**  
 Marquisen,  
 Wetterrolleaux und Dekorationen  
 empfiehlt sich bei billigster  
 Preisberechnung  
**Hugo Krüger,**  
 Copernikusstr. 21.

**Margarete Leick,**  
 gepr. Handarbeitslehrerin,  
 Brückenstraße 16, I, ertheilt Unter-  
 richt in allen Handarbeiten, ein-  
 fachen und feinen Kunstarbeiten  
 in neuem Stil.  
 Uebernahme die Anfertigung feiner  
 Stickereien, Nameneinsticken,  
 Wäschehähen.

**Mechan. Strumpf-Striderei**  
**F. Winkiewski,**  
 Thorn, Werkstraße Nr. 6,  
 empfiehlt sich zum  
 Striden und Anstriden  
 von Strümpfen.

**Lose**  
 zur 11. Marienburger Geld-  
 Lotterie; Hauptgewinn 60 000  
 Mark, Ziehung am 3., 4., 5. und  
 6. April cr., à 3,0 Mk.;  
 zur 23. Steintiner Pferdelotterie;  
 Hauptgewinn, best. aus 1 eleganten  
 Jagdwagen mit vier Pferden,  
 Ziehung am 15. Mai cr., à 1,10  
 Mark;  
 zur Königsberger Pferdelotterie;  
 Hauptgewinn best. aus 1 kompl.  
 4 spännigen Landauer, Ziehung am  
 23. Mai cr., à 1,10 Mk.  
 zu haben in der  
 Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.

**Damen- und Kinderkleider**  
 werden gutstehend, sauber und billig  
 gefertigt **Baderstraße 5, 3 Treppen.**  
 Wer Stellung sucht, verlange per  
 Postkarte unser allgemeines  
 Balanzblatt. **Julius Reinhold,**  
 Hainichen Sachf.

**Suche Stellung**  
 für meine Tochter, ev., 17 Jahre alt,  
 a. acht. Familie, zur Erlernung d.  
 Geschäfts, Buchhandel bevorzugt. Gest.  
 Adr. unter S. S. d. die Geschäfts-  
 stelle dieser Zeitung erbeten.  
 Für mein Tapetengeschäft suche  
 ich zum baldigen Eintritt eine

**junge Dame,**  
 welche mit dem Rechnungswesen und  
 in der Buchführung beisehe weiß.  
**L. Zahn,** Copernikusstraße 39.

**Junge Damen,**  
 welche die feine Damenschneiderei er-  
 lernen wollen, können sich melden.  
**M. Oriowska,** Gerstenstr. 8, 2 Tr.

**Bonnen, Köchinnen u. feine  
 Stubenmädchen,** sowie männliches  
 Dienstpersonal aller Art erhalten  
 zu jeder Zeit bei sehr hohem Lohn  
 Stellung durch das Vermittlungs-  
 Komptoir der Frau  
**Cäcilie Katarzynski,**  
 Neustädt. Markt 13.

**Ein Lehrling**  
 kann nach Ostern eintreten bei  
**Fredor, Tischlermeister,**  
 Moller, Lindenstr. 20.

**Herren-Anzüge**  
 nach Maß, von 24 Mark an,  
 bei Stofflieferung von 10 Mk. an,  
 fertigt sauber u. gutstehend  
**F. Stahnke,**  
 Schneidermeister,  
 Jetzt Araberstraße 5.

**Carl Weeck,**  
 Mellienstraße 60.  


**Ede Harzer Nanarienjäger!**  
 mit den schönsten Gesangstönen,  
 verleiht unter Nachnahme von 8-20  
 Mark. Probezeit innerhalb acht Tagen.  
 Auch passende Gesangs- und Hölzer-  
 tische. Probezeit, Behandlungs-  
 Anweisung gratis.

**W. Heering,**  
 St. Andreasberg, Garz. 427.  
**Die offizielle Gewinnliste**  
 der zweiten Nacher Geldlotterie  
 ist eingetroffen und liegt zur Einsicht  
 aus in der  
 Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.

**Ein tücht. Schuhmachergeselle**  
 kann sich melden  
**Moller,**  
 Lindenstraße 48, v. r.

**Lehrlinge**  
 verlangt **Max Knopf,** Malermeister,  
 Strobandstraße 4.  
 Für mein Tapeten- u. Farben-  
 Geschäft suche ich per bald einen

**Lehrling**  
 mit guter Schulbildung.  
**J. Sellner.**

**Lehrling**  
 kann sich melden.  
**A. Rapp, Fleischermeister,**  
 Neustädt. Markt.

**Leute**  
 zum Sammeln von Sprengkräften  
 werden gesucht.  
 Meldungen nimmt am **Sonnabend**  
 den 17. d. Mts., vormittags von  
 8 bis 12 und nachmittags von 2 bis  
 6 Uhr im Restaurant „Sohenzollern-  
 park“ am Schießplatz entgegen.  
**Matzdorf.**

Ein einfacher, verheiratheter  
**Kutscher**  
 zum 1. April d. Js. gesucht. Unter  
 Pferdepfleger. Unbedingte Nüchtern-  
 heit erste Bedingung.  
**Soppart, Thorn.**

**Feinste Tafel-Butter**  
 der Molkerei Leibtisch,  
 täglich frisch, empfiehlt  
**Carl Sakriss,**  
 Schuhmacherstraße 26.

**Feinste Matjesheringe**  
 empfiehlt **A. Kirmes.**

**Sehr gute Heringe,**  
 gefüllt mit Milch oder Roggen,  
 empfiehlt  
**Moritz Kaliski,**  
 Elisabethstr. 1.

**Ia Gartenhonig**  
 in Gläsern und ausgew. empfiehlt  
**Drog. H. Claass.**

**Entöltes Cacaopulver,**  
 à Pfund 1,40 Mk.,  
**Messina - Apfelsinen,**  
 à Dtz. 60 Pf., 80 Pf. u. 1 Mk.  
 empfiehlt  
**Paul Walke,** Brückenstraße 20.

**Schönes, fettes Fleisch.**  
 Hochschlächtere Copernikusstraße 13.

**Ein alter Ladentisch,  
 ein Postkarten-Automat**  
 wegen Mangel an Platz  
 billig zu verkaufen.  
**Justus Wallis.**

**Eine Speisewirtschaft**  
 Familienverhältnisse halber sofort  
 abzutreten. Zu erfragen in der  
 Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
**Junges Mädchen** findet Wohnung  
 mit Ben. **Baderstr. 13, u.**  
**Ein Zimmer** an einz. Dame oder  
 Herrn zu vermieten.  
**Walzhändchen, II.**

**Christl. Verein jung. Männer.**  
 Sonntag den 18. März cr.,  
 abends 8 Uhr:  
 Vortrag des Herrn **Aektor Spill.**  
 Eintritt für jedermann.  
**Thorner Liedertafel.**  
 Freitag 8 1/2 Uhr, Artushof:  
**Generalprobe.**

**Schützenhaus Thorn.**  
 Heute,  
 Freitag, den 16. März:  
 Zweiter u. letzter  
**Robert Johannes-  
 Abend.**  
 Billets  
 bei Herrn  
**Duszynski's Nachflg.**

**Schützenhaus Thorn.**  
 Sonntag den 18. d. Mts.:  
**Gastspiel**  
 des  
**Berliner  
 Operetten-Ensembles.**  
 (Direktion H. Raven & Comp.)  
**Gasparone.**

Operette in 3 Akten von Millöder.  
 Die Musik stellt die Kapelle des Inf.-  
 Regts. Nr. 21.  
 Vorverkauf zu ermäßigten Preisen  
 in der Zigarrenhandlung des Herrn  
**Hormann,** Ecke der Elisabethstraße.  
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Ortsverband Thorn**  
 (Hirsch-Duncker).  
 Sonnabend den 17. März 1900,  
 abends 8 Uhr,  
 im Saale des **Volks - Garten**  
 (Culmer Chaussee):

**Große öffentliche  
 Versammlung.**  
 Vortrag des Landtagsabgeordneten  
 und Redakteurs  
 Herrn **Carl Goldschmidt-Berlin:**  
 „Ueber die Lösung der Arbeiter-  
 frage der Gegenwart“.  
 Hierzu werden sämtliche Arbeit-  
 geber wie Arbeitnehmer höchst ein-  
 geladen.  
 Verbandsgeossen! Pünktlich und  
 vollständig erscheinen.  
 Der Vorstand.

Heute, abends:  
**Plaki à la Warschau.**  
**Hôtel Museum,**  
**S. Cylkowski.**

**Möbliertes Zimmer**  
 für Ehepaar, sowie eines für einzelne  
 Dame in der Nähe des Schützenhaus-  
 Theaters sofort gesucht.  
 Angebote unter „Raven“ Schützen-  
 haus erbeten.

Gut möbl. Vorderzimmer  
 billig zu verm. Strobandstr. 12, 2 Tr.  
**Schulstraße 18**  
 eine kleine Hofwohnung, Pferde-  
 stall und Wagenremise v. 1. April, verm.

**Wohnung**  
 von 4 Zimmern, Küche und Zubehör  
 vom 1. April zu vermieten.  
**J. Murzynski, Gerechestr. 16.**

Eine schwarz-graue  
**Dogge,**  
 auf den Namen „Dyas“  
 hörend, entlaufen. Wiederbringer er-  
 hält gute Belohnung.  
**Grossmann, Gutsvorsteher,**  
 Weidhof.

**1 Hund,**  
 Rudel, angelauten. Gegen Inzestions-  
 und Futterkosten abzugeben  
**Tafelski, Lotterie.**

**Täglicher Kalender.**

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
1900.							
März.	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
April.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Ma:	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

46. Sitzung vom 14. März. 11 Uhr.

Am Ministerische: Dr. Studt. Nachdem in der Abendung vom gestrigen Tage das Kapitel „Schulinspektoren“ im Sinne der Kommissionsvorläge, also mit dem Abbruch von fünf neu geforderten Stellen erledigt worden war, setzte das Haus heute die Spezialberatung beim Kapitel „Elementares Unterrichtswesen“ fort. Abg. Frh. v. Seereman tadelt das bürokratische Vorgehen der staatlichen Behörden gegenüber den Kommunen in bezug auf das „Höhere Mädchenschulwesen“ und fragt, wie der Minister sich zur Errichtung von Mädchenschulstellen stelle. Minister Dr. Studt verneint das Vorhandensein eines bürokratischen Geistes in der Verwaltung. Es werde den Gemeinden in der weitesten Spielraum gewährt; über die Frage der Mädchenschulstellen könne er sich noch nicht äußern, da die Frage eingehender Prüfung unterzogen sei. Abg. v. Knapp (natlib.) meint, das höhere Mädchenschulwesen sei das Stiefkind der preussischen Unterrichtsverwaltung, und Abg. Dr. Friedberg (natlib.) schließt sich diesen Darlegungen an. Die Fürsorge für die höheren Mädchenschulen sei so gering, daß akademische Lehrer für sie kaum noch zu finden seien. Abg. Ernst (freis. Vg.) hält die einheitliche Regelung der Befoldungsverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen an höheren Mädchenschulen für sehr dringlich. Man solle nicht verpassen, daß die Lehrerinnen einen selbständigen Lebensberuf gewählt hätten und daß es zweckmäßig sei, ihre Stellung zu sichern, um sie diesem Beruf zu erhalten. Nach weiterer unermüdlicher Debatte wurde der Titel „Höhere Mädchenschulen“ bewilligt. Beim Abschnitt „Elementarunterricht“ befragt Abg. v. Wizer (Vot.) erneut die Frage des Unterrichts in den Volksschulen polnischer Landestheile. Er meint, die Behauptung, daß die Eltern ihre Kinder vom deutschen Unterricht fernhalten, sei falsch. Minister Dr. Studt ist erfreut über diese Versicherungen des Vorredners, meint jedoch, daß die Bemühungen einer Verständigung durch die nationalpolitische Agitation durchkreuzt würden. Auch dieser Titel bleibt unbeantwortet. Beim Kapitel „Kunst und Wissenschaft“ wünscht Abg. Schmidt (Ztr.) eine größere Berücksichtigung der Provinzialstädte bei Aufwendungen für Kunstwerke. Breslau befindet sich in glücklicher Lage, es besitzt viele Kunstschätze, die sie der königlichen Guld und der Staatskasse verdanke. Geheimrath Müller betont, daß auch die provinziellen Museen berücksichtigt würden. Darauf wurde die Weiterberatung auf heute Abend 7 1/2 Uhr vertagt. — Schluß 5 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

167. Sitzung vom 14. März 1900. 1 Uhr.

Am Bundesrathliche: Staatssekretär Nieberding. Bei gut besuchtem Hause setzte der Reichstag heute die dritte Lesung, und zwar die Spezialdebatte zur lex einz. fort. Die Beratung begann bei den §§ 180 und 181 b. Der erste vertritt die Strafen für gewohnheitsmäßige Knapperei, der zweite läßt das Vermietzen an Prostituierte frei, soweit damit nicht eine Ausbeutung des unethischen Gewerbes verbunden ist. In den Kompromißvorstellungen wird die Streichung dieses Paragraphen empfohlen, durch Abänderungsanträge von freisinniger und sozialdemokratischer Seite dagegen keine Wiedereinführung beantragt. Abg. v. Beth-Holdburg (freis. Vg.) legt zur Begründung dar, daß die Dürren doch irgendwo wohnen müßten und daß der gegenwärtige Zustand, der sie bei rigoroser Ausübung des Gesetzes durch die Polizei obdachlos mache, geradezu unhaltbar sei. Der jetzige Zustand führe zur Gefährlichkeit, indem die Polizei das Wohnen in bestimmten Gegenden und Häusern, deren Besitzer sogar Knappereier zahlen, dulden müßte. In Süddeutschland sei der Besitzer eines solchen Hauses als Landesproduktenhändler zur Steuer herangezogen. Er bitte deshalb, den Wohnungsparagraphen anzunehmen. Abg. Dr. Höffel (Vp.) bekämpft diesen Antrag, weil er zur Lokalisierung und Konzentration der Prostituierten führen würde. Staatssekretär Nieberding bittet, es bei den Beschüssen zweiter Lesung, also bei der Straffreiheit des Vermietzens an Prostituierte zu belassen, ohne damit eine conditio sine qua non machen zu wollen. Abg. Dr. Endemann (natlib.) schließt sich den Anträgen der Linken an. Der jetzige Zustand biete in sozialer und sanitärer Hinsicht viel Gefahren. An die Stelle der öffentlichen, trete die geheime Prostitution und eine Verfeinerung mit Krankheiten aller Art. Abg. Noeren (Ztr.) ist gegenheiliger Ansicht. Der jetzige Zustand sei durchaus erträglich, ändere man ihn, wie die Linke es wolle, so schaffe man neben der einen Art von Knapperei, die durch dieses Gesetz mit schärferer Strafe bedroht werde, eine Art von Knapperei, die straflos bleibe, nämlich die Wirtshauswirtschaft. Abg. Stadthagen (Fozdem.) tritt für den Antrag der Sozialdemokraten ein und wünscht insbesondere die Aufhebung der Polizeibefugnis, den Prostituierten das Wohnen und den Aufenthalt in bestimmten Straßen und Häusern zu untersagen. Redner verliest sodann ein Interat aus dem „Berliner Tageblatt“, in dem ein Hamburger Bordell zum Verkauf gestellt worden ist. Solche Blätter, die bald für die Flotte, bald für die Sitte und Ordnung, bald für Bordelle eintraten, könnten nicht maßgebend sein. Präsident Graf Wallertem: Diese letzte Bemerkung ist ungehörig. Wenn Sie Sitte und Ordnung, die Grundlagen des Staats, und die Flotte, eine Institution des Reiches, mit der Aussicht in Verbindung bringen, so ist das ungehörig und unparlamentarisch; ich rufe Sie dafür zur Ordnung. (Beifall.) Abg. Stadthagen tritt sodann eine Reihe von Urteilen an, daraus herzuleiten, daß es notwendig sei, den gegenwärtigen Zustand der Rechtslosigkeit zu beseitigen. Staatssekretär Nieberding stellt

in Abrede, daß in Deutschland Bordelle zulässig seien. Abg. Henning (Konf.) hält die Streichung des § 181 b für geboten, da die Prostitution eine verbotene Sache sei, durch die Anträge der Linken aber legalisiert werden würde. Abg. Vebel (Fozdem.) befragt den Antrag Stadthagen, der verhindern wolle, daß die Prostitution in die Häuser der Arbeiter eindringe. Die bestehenden Gesetze gegen die Prostitution könnten von der Polizei nicht durchgeführt werden. In Hamburg bestände eine Strafe, in der nicht weniger als 13 Häuser polizeilich konfiszirte Bordelle seien. Diesen Häusern gegenüber läge das St. Johannis-Kloster oder Jungfrauenkloster für Hamburger Bürger tüchtiger; einen größeren Lohn könne es doch nicht geben. Hamburgischer Senator Burckard erwidert, Bordelle im polizeitechnischen Sinne beständen in Hamburg nicht. Seit 1876 seien derartige Konfiszionen nicht erteilt worden. Soweit solche Häuser beständen, bemüht sie auf Konfiszionen aus der Zeit vor 1876. Abg. Schrempf (Konf.) hält es für unvereinbar, auf der einen Seite gegen die Prostitution zu kämpfen, auf der anderen Seite mit ihr zu partifizieren. Das letztere würde mit der Annahme des § 181 b geschehen. Abg. Stöcker (b. f. Z.) erwidert dem Abg. Stadthagen, daß er seit mehr als 20 Jahren gegen die Unsitte kämpfe und praktisch dagegen vorgegangen sei, indem er auf dem Gebiete der inneren Mission dafür gewirkt habe, die unglücklichen Geschöpfe dem Laster zu entziehen und sie auf dem Weg der Ehrbarkeit zurückzuführen. Die Herren von drüben, die Sozialdemokraten, gedenken in dieser Richtung nichts getan. Nach weiterer Debatte kam es gegen 5 Uhr endlich zur Abstimmung, deren Ergebnis die Ablehnung des Artikels 182 b mit allen Abänderungsanträgen war. Es bleibt in dieser Beziehung also beim bisherigen Zustande. Dagegen wurde die Verschärfung der Strafen gegen das Knappereien (§§ 181 und 181 b) angenommen. § 182 (Ausdehnung des Schulalters bis zum vollendeten 18. Lebensjahre) wurde gemäß den Kompromißvorstellungen debattelos gestrichen. Eine längere Debatte rief § 182 a, der sogenannte Arbeitgeberparagraf, hervor, der in den Kommissionsvorstellungen auch gestrichen ist. Abg. v. Liebermann (Dsch.-Soz. Ref.) erklärt, daß seine Partei gerade dieses Paragraphen wegen den Kompromißvertrag nicht unterschrieben habe, sie lege auf diesen Paragraphen den größten Werth. In gewissen Geschäften, insbesondere jüdischen, würden die angestellten weiblichen Personen als Waren behandelt, wie dies neuerdings erst wieder ein Verleumdungsprozess in Rönigsberg i. Pr. ergeben habe. Seine Partei beantrage deshalb die Aufrechterhaltung dieses Paragraphen. Abg. Sojan (natlib.) tritt den Verschuldungen entgegen, die Abg. Vebel bei der zweiten Lesung gegen Ortsbesitzer aus der Magdeburger Gegend hervorgehoben habe. Diese Verschuldungen seien unerbittlich. Abg. Vebel (Fozdem.): Er habe nicht von Ortsbesitzern, sondern Inspektoren gesprochen, die vorgekommenen Fälle sprächen für die Nothwendigkeit des Schutzes der Arbeitnehmerinnen. Abg. Dr. Dertel-Sachsen (Konf.) bedauert, daß Herr Vebel wiederum schwere Verschuldungen gegen landwirtschaftliche Arbeitgeber erhoben habe, ohne Namen zu nennen. Er müsse gegen dieses Veriahren Verwahrung einlegen. Auch seine Partei wolle den Schutz der Angestellten. Wenn sie auf den Paragraphen verzichte, so gefährde dies, um das Gesetz nicht zu gefährden. Die Schrift des Herrn Wagner-Brügger sei eine Tendenzschrift. Pecunia extrahit intra muros. Die Zustände auf dem Lande seien jedenfalls besser als in der Stadt. In demselben Sinne sprachen sich die Abgg. Graf Oriola (natl.) und Noeren (Ztr.) aus. Der letztere fügte hinzu, daß es seiner Partei sehr schwer geworden sei, auf diesen Paragraphen zu verzichten. Auch Abg. Graf Oriola protestirt gegen die Anketen Vebels über den Mißbrauch weiblicher Angestellter durch ihre Arbeitgeber auf dem platten Lande. Abg. Vebel lehnt es ab, den Namen seines Gewährsmannes zu nennen bezüglich der Magdeburger Verhältnisse. Nach weiteren mehr persönlichen Auseinandersetzungen wurde die Debatte hierüber geschlossen und der Arbeitgeberparagraf gegen die Stimmen der Antisemiten und Sozialdemokraten abgelehnt.

Der vorgelassenen Stunde wegen wurde die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt. — Schluß 6 1/2 Uhr.

Der Krieg in Südafrika.

General French ist am Dienstag in Bloemfontein eingetroffen. Ueber die Waffenstreckung von Freistaatsbüren berichtet „Reuters Bureau“ aus Lundeansknek aus dem Norden der Kapkolonie vom Sonnabend: Zwei britische Offiziere mit einer Abtheilung Soldaten trafen am Freitag mit einer großen Abtheilung „Aufständischer“ zusammen, welche gekommen waren, um 5900 Gewehre und eine große Menge Munition anzuliefern. Man erwartet, daß sich noch mehr Aufständische ergeben. Unter den Aufständischen, die sich bereits ergeben hatten, befanden sich drei Feldcornets, unter der von ihnen ausgelieferten Munition befanden sich auch Granatgeschosse. Wie die Gefangenen mittheilten, haben sich andere Aufständische in Barllypaß ergeben. Zum Burenkommandanten Gibson Cronje, der mit einem Kommando Brabant Widerstand leistet, wurden Boten gesandt, um ihn von der Uebergabe der Aufständischen Mittheilung zu machen. Cronje war entsetzt, als er erfuhr, daß Bürger des Freistaates ihn um Stiche ließen. Der Distrikt von

Barlly ist jetzt von den Buren preisgegeben.

General Cronje und die Angesehensten unter den Gefangenen von Paardeberg sind am Mittwoch von Kapstadt nach St. Helena übergeführt worden.

General Joubert und die Deutschen. Ein Württemberger, Kaufmann Stolberg, der vor drei Jahren von Göppingen nach Transvaal ausgewandert war und als Sekretär des deutschen Kommandos unter Schiels Führung in den Krieg gezogen war, ist nach Württemberg zurückgekehrt und hat der Redaktion des „Hohenstaufen“ einiges aus seinen Erfahrungen im Kriege mitgetheilt. Nach Stolbergs Angaben ist Joubert bei den jungen Buren und bei den Deutschen wenig beliebt. Er ist ein persönlicher Feind Schiels. Nach der Niederlage von Caudalaahte machten die Buren kein Hehl daraus, daß sie die Deutschen für schuldig hielten. Und als sich das zerprengte Korps der Deutschen bei Dauhaufer wieder sammelte, nachdem Schiel gefallen war, hielt Joubert eine Ansprache, in der er sagte: „Leute, ich danke Euch, daß Ihr Euch für die Republik geworfen habt. Aber wir brauchen keine Offiziere, die nach Orden und Ehrenzeichen streben, sondern wir brauchen solche Leute, die einzig und allein für die Freiheit der Republik kämpfen. Nebenbei gesagt, habt Ihr wenig Disziplin, und es ist besser, wenn Ihr nach Johannesburg geht und Euch noch mehr einübt.“ Diese Ansprache erregte beim deutschen Kommando bitterböses Blut, denn mit denen, die nach Orden und Ehrenzeichen streben, war bloß Schiel gemeint, welcher der einzige war, der Orden trug, die er in anderen Ländern erhalten hatte. Daß die Leute nach Johannesburg geschickt wurden, erblickte man als Chikane. Infolge dieses Vorganges traten viele Leute und auch der Feldcornet aus dem Korps aus, und nur die, welche keinen Erwerb und kein Geld hatten, blieben, um sich durchzuschlagen, aber nicht aus Begeisterung.

Der Besuch der Königin Viktoria in Irland erfolgt am 4. April.

Cecil Rhodes beabsichtigte, am Mittwoch nach Europa abzureisen. Er hat aber die Reise aufgeben müssen, da er am Magenkatarrh erkrankte.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Herschel gemeldet, daß Major Hook mit einer Abtheilung Kavallerie Barlly East wieder besetzt hat. — Nach Meldung aus Stormberg vom 13. März sind die Streitkräfte Brabants am Sonntag früh in Alival North eingetroffen, nachdem sie am Sonnabend ein heftiges Gefecht zu bestehen hatten. Der Feind hatte sich während der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag über den Fluß zurückgezogen.

Ferner wird dem „Reuter'schen Bureau“ aus Brätoria vom 10. d. Mts. gemeldet: General Joubert ist heute früh hier eingetroffen, um mit der Regierung zu verhandeln. Es gehen Gerüchte von Friedensverhandlungen, doch ist eine amtliche Mittheilung darüber noch nicht erfolgt. — Die Prätoriaer „Volksstem“ veröffentlicht eine Depesche ihres Bloemfonteiner Korrespondenten, welche besagt, daß angesichts der militärischen Lage der Sig der Regierung möglicherweise nach Kroonstadt verlegt werde. — Vom Kommandanten Delary ist eine Meldung über das Gefecht bei Abrahamskraal vom 10. d. Mts. in Brätoria eingegangen, nach der an diesem Tage mehrere entscheidene Angriffe der Engländer auf die Stellung der Buren zurückgewiesen und den Engländern schwere Verluste beigebracht wurden.

Salisbury's Antwort an die Präsidenten Krüger und Steijn auf deren Friedensanerbieten wird von den Londoner Morgenblättern allgemein als eine staatsmännische und wohl überlegte bezeichnet, während andererseits die Ansicht ausgesprochen wird, daß die Buren durch ihre thörichten Forderungen sich selbst schaden. — Die meisten Pariser Blätter erklären, daß die kategorische Weigerung Salisbury's, den südafrikanischen Republiken die Unabhängigkeit zuzugestehen, für lange Zeit die Hoffnung auf einen Friedensschluß zu nichte mache. — Im englischen Unterhause erhoben Labouchere und Wilfrid Lawson Einspruch gegen die Depesche Salisbury's.

Auf wessen Seite die Hauptschuld an dem gegenwärtigen Kriege zu suchen ist, darüber herrscht in der ganzen Welt außerhalb Englands kaum eine Meinungsver-

schiedenheit. In dem vorliegenden Schriftwechsel suchen die beiden Mächte einander die Verantwortung für den Krieg aufzubürden. Die Regierung von Transvaal stellt den Krieg mit Recht als eine Defensivmaßregel hin. Ueberaus geschickt antwortet die englische Regierung mit dem formell korrekten Einwand, daß England der angegriffene Theil und der Bruch des Friedens von Transvaal ausgegangen sei. Durch die Aufzählung aller der Schritte, welche Transvaal seit mehreren Jahren in der Voraussicht eines kommenden englischen Krieges unternommen hat, sucht die englische Regierung die Burenrepubliken als Friedensstörer ins Unrecht zu versetzen, um dadurch die auswärtigen Mächte von einer Einmischung zurückzuhalten. — Das Bestreben Englands scheint Ansicht auf Erfolg zu haben. Die Vereinigten Staaten haben auf Ersuchen der Präsidenten Krüger und Steijn der britischen Regierung ihre Dienste als Vermittler zur Wiederherstellung des Friedens angeboten, das Anerbieten wurde jedoch in ebenso herzlichen wie höflichen Ausdrücken abgelehnt, wie die, in denen es gehalten war. Wie verlanter, waren die England gemachten Vorstellungen so gefast, daß sie in keiner Weise den Anschein eines auf Seite der Vereinigten Staaten bestehenden Wunsches, zu interveniren, gewannen, sondern lediglich die dem amerikanischen Konsul in Brätoria gemachten Mittheilungen mit Versicherungen übermittelten, daß alles, was die Vereinigten Staaten im Interesse des Friedens thun könnten, von ihnen mit Freude unternommen würde. — Russell wird keine Schritte unternommen. Die Frage der Möglichkeit einer Intervention erfährt eine Antwort durch folgende „authentische“ Feststellung der „Kreuzztg.“: „Gleich zu Beginn des Burenkrieges habe Kaiser Nikolaus II. der englischen Regierung das förmliche Versprechen gegeben, unter keinen Umständen die Schwierigkeiten Englands zu seinem Vortheil auszunutzen.“ Es lag in der Natur der Dinge, daß eine solche Haltung Rußlands, die den übrigen Mächten nicht verborgen bleiben konnte, einer entscheidenden Parteinahme gegen die Buren gleichkam, da England nunmehr handeln konnte, als sei der politische Faktor Rußland überhaupt nicht vorhanden.

Der Kronprinz von Dänemark wird als Schiedsrichter genannt. Der „Frankf. Sta.“ infolge wurde Lord Salisbury aufgefordert, (von wem, wird nicht gesagt), den dänischen Kronprinzen als Schiedsrichter vorzuschlagen. Durch dessen Ehe mit der Enkelin des Prinzen Friedrich der Niederlande, sowie seine Familienverbindungen wäre er besonders geeignet, diese Aufgabe zu übernehmen. Salisbury soll diesem Vorschlage günstig gestimmt sein. Dasselbe Blatt meldet aus Berlin: Alle Mächte bewahren in diesem Augenblick, wo die Burenregierungen sich direkt nach London gewendet haben, ihre bisherige Haltung und werden sich nicht in die süd-afrikanische Angelegenheit einmischen.

Provinzialnachrichten.

Thorn-Briefener Kreisgrenze, 15. März. (Ein mächtiges Rieslager) ist auf dem Besitzthum des Herrn Mühlengutbesizers S. Thimm zu Struß bei Schönebeck entdeckt worden, aus welchem man den schönsten köning Ries zu Tage fördert. Roms, 13. März. (Vom Gynnasium.) Im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten hat Herr Professor Dr. Wege aus Berlin heute und gestern sechs Stunden hindurch dem polnischen Unterricht an dem hiesigen köninglichen Gynnasium beigewohnt und die polnischen Sefte sowie den Katalog der polnischen Schillerbibliothek einer Durchsicht unterzogen.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 16. März 1792, vor 108 Jahren, wurde Gustav III., König von Schweden, auf einem Maskenball von dem Verschwörer Ankarström tödtlich verwundet. Der unglückliche Monarch, gegen den sich bereits zuvor eine feindselige Stimmung bemerkbar gemacht hatte, weil er ohne Befragung der Stände einen kostspieligen Krieg gegen Rußland unternommen hatte, wollte neuerdings die Rettung Ludwigs XVI. erstreben. Um aber nicht einen neuen Gewaltstreich zu erleiden, bildete der tiefgetränkte Adel eine Verschwörung, welcher er zum Opfer fiel.

Thorn, 15. März 1900.

(Ordensverleihung.) Dem Major Hoffmann beim Stabe des Kürassier-Regiments Nr. 6 ist das Offizierskreuz des kaiserl. japanischen Ordens des heiligen Schazes verliehen worden. — (Im Hinblick auf die jetzt stattfindenden Abiturientenprüfungen) wird mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß die

